

Konferenz für Kirchenmusik / Ausgabe 2 - 2022

# KLANGGUT

Eine Zeitschrift zur Kirchenmusik in Sachsen



„Kreuzchor, eine Lebensschule“ – Gespräch mit Kreuzkantor Martin Lehmann

#Klangzeit – Musizierschule Dresden

Johann Peter Kellner – 250. Todestag

Kantatenprojekt 2022

Kirchenmusiker und Kirchengvorstand

Jungbläser und Blechkontakt

125 Jahre Sächsische Posaunenmission

Jugendsingwoche Sorntzig

Nachrufe auf sächsische Persönlichkeiten

Jubiläen – Berichte – Rück- und Ausblicke – Anzeigen

Seite 03	Editorial
Seite 04	Gespräch mit Kreuzkantor Martin Lehmann
Seite 10	#Klangzeit – Musizierschule Dresden
Seite 12	Nachruf – Siegfried Pritsche
Seite 13	Nachruf – Dr. Christoph Wetzel
Seite 15	Johann Peter Kellner – 250. Todestag
Seite 17	Kantatenprojekt 2022
Seite 18	Kirchenmusiker und Kirchenvorstand
Seite 24	Lehrgang Jungbläserausbildung
Seite 26	„Blechkontakt“ – Band und Bläser
Seite 28	Möckener Orgelbuch – Band II
Seite 30	Jugendsingwoche Sorntzig
Seite 32	CD-Vorstellung „ensemble tresonare“
Seite 33	2. Jugendorgelcamp Freiberg
Seite 34	125 Jahre Sächsische Posaunenmission
Seite 37	Chronik der SPM e.V.
Seite 38	Frau Dr. Bemann verabschiedet
Seite 39	Bandcoaching
Seite 42	Dirigier-Sommer in Freiberg
Seite 45	Aufruf des Chorverbandes in der EKD
Seite 47	Bericht von der EKEK
Seite 51	Landeskurrentetag 2023
Seite 52	Kirchenmusik im Wandel
Seite 55	Anschriften

### KLANGGUT

Zeitschrift zur Kirchenmusik in Sachsen und  
Mitteilungsblatt - Ausgabe 2 / 2022

### HERAUSGEBER:

Konferenz für Kirchenmusik  
LKMD Markus Leidenberger

REDAKTION: Arbeitsstelle Kirchenmusik

SATZ: Jens Petzl

REDAKTIONSSCHLUSS: 01.03.2023

### FOTOS:

Titelseite: Landesposaunenfest Bautzen,  
Abschlussgottesdienst

Foto: Götz Müller

Rückseite: Collage zu „Singt Schütz“

Fotos: Kirchenchorwerk

## Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mt 5,16

Liebe KLANGGUT-Leserinnen und Leser,

Klanggut-Artikel sind kein Strandgut. Sie sind nicht die zufälligen Überbleibsel von längst vergangenen Ereignissen oder Andeutungen nie eintretender Visionen. Viel eher sind sie lang gut, nämlich nachlesenswert. Das Klanggut hilft mit, das Licht der Kirchenmusik mit seinen guten Werken vor den Leuten leuchten zu lassen. In Interviews, Nachrufen oder Berichten geben die Artikel Zeugnis von guten Werken, gutem Klang und Zusammenklang in unserer Kirche.

Das Klanggut ist eine Gegenrede zu den vielen dunklen Nachrichten, die unsere Medien sonst produzieren. Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht – das gilt bei uns nicht.

Wir berichten Gutes mit unserem Klang. Die gute Nachricht ist unser Auftrag. Denn das Licht auf die guten Werke werfen, ist nicht ein Selbstzweck. Es geht darum, mit unserem Klanggut von der Selbstbespiegelung abzusehen und mit dem Licht auf die guten Werke den Vater im Himmel zu preisen.

Selbstverständlich berichten wir von Menschen, ihren Ideen und Biographien. Sie sind leuchtende Beispiele für andere Leute. Es gibt nichts Interessanteres in der Schöpfung als Menschen, denn jeder Mensch hat seinen individuellen Klang. Wir fragen aber nicht nur nach dem Individuallklang, sondern auch nach dem Zusammenklang. Wir hören aufeinander und lesen voneinander. Dann wird das Miteinander lang gut. Viel Freude mit diesem Klanggut.

Markus Leidenberger, Landeskirchenmusikdirektor

## Kreuzchor, eine Lebensschule

Ein Gespräch mit dem Kreuzkantor Martin Lehmann

Fragen: Jens Petzl

*Sehr geehrter Herr Kreuzkantor, lieber Herr Lehmann, vielen Dank für Ihre Bereitschaft, für unsere Zeitschrift „Klanggut“ einige Fragen zu beantworten.*

*Zum 1. September haben Sie Ihr Amt als Leiter des Dresdner Kreuzchores angetreten und wurden am 24. September 2022 zur Vesper am Michaelisfest feierlich eingeführt. Der Heilige Michael, meist dargestellt als Ritter, führt die Engelschar zu glänzendem Sieg. Hat dies sinnbildlich in irgendeiner Weise Bezug zum Auftakt Ihrer Tätigkeit als Kreuzkantor oder etwas weniger militant, über welche Eigenschaften muss man verfügen, von der hohen fachlichen Qualifikation einmal abgesehen, um als Kreuzkantor eine erfolgreiche Arbeit leisten zu können?*

Herzlichen Dank zurück, es freut mich zu Ihrem Magazin einen kleinen Beitrag beisteuern zu dürfen.

Die Einführungs-Vesper wurde aus organisatorischen Gründen auf das letzte Septemberwochenende gelegt und stand also zunächst nicht zwingend mit Michaelis in Verbindung. Für mich ist das Michaelisfest weit mehr als die Reduktion auf den ritterlichen Michael allein. Brauchen wir nicht alle gerade in diesen Zeiten Schutzengel und göttliche Begleitung und Wegweisung? Insofern war es eine sehr feierliche und kraftspendende Vesper mit der Michaelis-Bach-Kantate BWV 130 „Herr Gott, dich alle loben wir“ und Motetten verschiedener Kreuzkantoren.



Kreuzkantor Martin Lehmann, Foto: Kreuzchor, Dresden

- Martin Lehmann* *Ihr Vater war Kruzianer, ebenso seine Brüder. Sie selbst sagen, dass Sie extrem stolz waren, im Kreuzchor singen zu dürfen und dort eine tiefe musikalische Prägung erhielten. Dazu habe ich zwei Fragen. Sind diese Familientradition auch heute noch von wesentlicher Bedeutung für die Gewinnung von neuen Sängern und wie hat man den Begriff der musikalischen Prägung zu verstehen. Wie sieht diese Gravur hinsichtlich Ihres Verständnisses von Musik aus?*
- geb. 1973 in Malchin
  - ab 1983 Kruzianer
    - Studium der Chorleitung bei Prof. Hans-Christoph Rademann an der Dresdner Musikhochschule
  - Assistenz beim Dresdner Kammerchor
  - 1995 Gründung des Kammerchores "Cantamus Dresden"
  - Leiter der Schola Cantorum Leipzig
  - 2005 Leitung der Wuppertaler Kurrende
  - 2012 Leitung des Windsbacher Knabenchores
  - seit 2022 Leitung des Dresdner Kreuzchores als 29. Kreuzkantor
- Ja, ich war und bin stolz Kruzianer gewesen zu sein. Auch heute spielen bei mancher Neuanmeldung noch Generationenbezüge eine Rolle. Das ist auch schön, zeigt es doch, dass Väter von der Ausbildung profitiert haben und diese auch Ihren Söhnen ermöglichen wollen.
- Rückblickend auf meinen bisherigen Lebensweg, kann ich sagen, dass ich ganz sicher ohne die Mitgliedschaft im Dresdner Kreuzchor keine musische Laufbahn eingeschlagen hätte. Mein Elternhaus ist singbegeistert und religiös, aber im Beruflichen medizinisch geprägt gewesen. Deshalb hat sich mir in jungen Jahren erst durch den Dresdner Kreuzchor ein Kosmos an wunderbarer Chormusik erschlossen, der in der ausgeführten Intensität dazu geführt hat, dass ich selbst den Wunsch entwickelt habe, den Chorleiterweg einzuschlagen und vor allem geistliche Chormusik aufführen zu wollen.
- Nebenbei ist der Dresdner Kreuzchor natürlich auch eine sehr gute Lebensschule, so profitiere ich noch heute von damals erlernten Tugenden wie Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Toleranz, Arbeitswille und Konzentrationsfähigkeit.

*Als Sie 1983 in den Kreuzchor gekommen sind, hat Ihr späterer Lehrer an der Dresdner Musikhochschule, Prof. Hans-Christoph Rademann (geb. 1965) den Chor verlassen. Wie ist das, wenn Student und Professor sozusagen aus dem gleichen musikalischen Stall kommen, ganz abgesehen davon, dass man für die doch sehr prägende Kinder- und Jugendzeit ein sehr ähnliches gesellschaftliches und soziales Umfeld hat.*

Natürlich sind wir beide z.B. in der damals gepflegten Schütz-Aufführungspraxis des Dresdner Kreuzchores groß geworden. Ansonsten hat das von meiner Seite im Studium bei Prof. Hans-Christoph Rademann keine Rolle gespielt. Entscheidend war eher, dass ich nach dem Dresdner Kreuzchor im Studium einen ganz neuen Umgang z.B. mit Alter Musik erfahren durfte. Auch die große Inspiration, die von Hans-Christoph Rademann ausging, wie Musik lebendig und beseelt erfahrbar gemacht werden könnte, hat mich gelehrt, geformt und geprägt. Sehr schnell bekam ich von ihm das Vertrauen geschenkt, mit dem Dresdner Kammerchor Einstudierungen vorzunehmen oder sogar Konzerte zu dirigieren. So hatte ich das große Glück, schon im zweiten Studienjahr den Chor vertretungsweise bei Konzerten auf einer Indienreise zu dirigieren.

*Assistent von Hans-Christoph Rademann beim Dresdner Kammerchor, Gründung des Kammerchores cantamus dresden, Leiter der Schola Cantorum Leipzig, 2005 bis 2012 Leitung der Wuppertaler Kurrende, seit 2012 Leiter des berühmten Windsbacher Knabenchores und nun Kreuzkantor, das kann man eine glänzend gelungene musikalische Karriere nennen, auf die man mit Recht stolz sein kann. Wie empfindet man ein solches Werden, auch im Hinblick darauf, sich selbst weiter zu entwickeln, um den vielfältigen kommenden Aufgaben in bester Weise gerecht werden zu können.*

Ich bin froh und glücklich, dass ich bisher auf all meinen musikalischen Lebensstationen auf sehr offene und herzliche Menschen gestoßen bin, die anscheinend mit meiner Art Musik zu empfinden, gut klargekommen sind. Denn ohne SängerInnen ist ein Chorleiter ja nichts. Insofern bin ich dankbar und demütig, dass ich bis heute mit solch großartigen Chören, Orchestern und Solisten musizieren durfte.

Mir geht es so, dass ich mit jedem Jahr mehr spüre, dass ich am richtigen Fleck gelandet bin. Die jüngere Generation in einem Erstkontakt mit Schätzen der geistlichen und weltlichen Chormusik in Berührung bringen zu dürfen, ist ein Geschenk - Beruf und Berufung zugleich!

*Im Vorfeld habe ich mir Aufnahmen mit dem Kreuzchor unter Leitung von Rudolf Mauersberger und Martin Flämig angehört, neben Schütz auch eine Platte mit Volksliedern oder „Weihnachten mit dem Kreuzchor“, die sicher nicht nur bei mir, sondern auch vielerorts bald wieder ihre Runden auf dem Plattenteller drehen wird.*

*Lieber Herr Lehmann, diese Aufnahmen sind z.T. 50 Jahre und älter. Wie hat sich Ihrer Meinung nach die musikalische Ästhetik geändert und was ist nach wie vor beständig, wenn der Kreuzchor damals wie heute „Verleih uns Frieden“ von Heinrich Schütz singt?*

Es haben sich über die Jahrzehnte neue Formen des Hörens und auch des Musizierens herausgebildet. Mir geht es so, dass ich beim Hören alter Aufnahmen doch Staune, mit wieviel Vibrato die Knabenstimme z.B. geführt wurde und wie hoctönig und Sopran-lastig der Chorklang angelegt war, am Ende auch, wie langsam manches Tempo gewählt wurde. Ich staune, was Jungen damals für einen natürlichen und schönen Stimmsitz und Fokus hatten. Man hört, da wurde einfach noch mehr zu Hause, in der Kirche und in der Schule gesungen.

Durch die Alte Musik-Entwicklung einerseits und durch fortwährende perfektere Hörmöglichkeiten (auch durch die CD) hat sich vieles auch für mich künstlerisch positiv verändert. So finde ich, dass viele Knabenchöre insgesamt heute runder klingen, was nicht nur an heutigen Aufnahmemöglichkeiten liegt. Trotzdem berühren mich diese alten Tondokumente. Deshalb ist meine große Hoffnung, dass auch heutige Aufnahmen in der Lage sind, Gänsehaut zu verursachen. Obwohl schon 50 Jahre zu Ihrem zitierten „Verleih uns Frieden“ vergangen sind, ist das Kernrepertoire des Kreuzchores ähnlich geblieben, die Schütz-Pflege ohnehin.

*Kommen wir auf etwas zu sprechen, was alle musikalischen Institutionen von Rang angeht, ihre Stellung zum und im „Musikgeschäft“. Ich gehe bestimmt nicht fehl, wenn ich annehme, dass das Singen vor Ort im liturgischen Rahmen oder in den Zyklen der Oratorien das „Kerngeschäft“ oder treffender der Auftrag des Kreuzchores ist. Mit welchem Blick schaut man auch im Kreuzchor auf die Welt der Likes und Dislikes, auch wenn es darum geht, das eigene Wirken in den sozialen Medien an die Menschen zu bringen.*

Natürlich sind wir Teil der modernen Gesellschaft. Und wenn weniger Menschen eine Zeitung haben, es keinen herkömmlichen Musikkritiker mehr bei Zeitungen und Magazinen gibt, die Daten- und Kontaktaufnahme ins digitale Netz abwandert, dann entsteht die Notwendigkeit da auch mit hinzugehen.

Ich habe persönlich nie eine eigene Webseite besessen oder eigene Profile pflegen müssen, weil ich einfach keine habe. (Ich war z.B. sehr erstaunt, dass irgendjemand vor Jahren über mich bei Wikipedia geschrieben haben muss – nett – vielen Dank.) Trotzdem verstehe ich,

dass wir darauf angewiesen sind, z.B. einen Youtube-Kanal zu haben, bei Facebook und Instagram Menschen an Chöre zu binden. In Corona-Zeiten war es die einzige Möglichkeit, um zu zeigen, dass man als Chor noch existiert. Mir ist aber (fast "Smiley") egal, welcher Chor mehr Follower hat...

*Sehr geehrter Herr Kreuzkantor, Sie haben gesagt, dass Sie neben dem „klassischen“ Repertoire, auch Auftragswerke vergeben möchten, also auch zeitgenössische, frisch komponierte Musik aufführen wollen. Was sind für Sie die Kriterien, die ein zeitgenössisches Stück haben muss, um vor Ihnen, dem Chor und der Hörerschaft bestehen zu können.*

Mit den Auftragswerken haben wir schon angefangen. So erklingen nun in jeder Vesper in der Kreuzkirche kurze Introitus-Gesänge des Dresdner Komponisten Wilfried Krätzschar für Altar- und Hauptchor. Ich freue mich, dass das Echo der Zuhörenden ausgesprochen positiv ist.

Gute Chormusik erleuchtet Worte und Inhalte, bringt klanglich neue Reize mit, ohne dezidiert verstören oder provozieren zu müssen. Das steckt die Knaben an, sie verstehen fast bildlich, was gemeint ist, hören Ideen und Strukturen. In der Regel bespreche ich mit den Komponisten im Vorfeld sehr genau, was z.B. eine Stimmgruppe an Ambitus bewältigen kann, generell wie komplex Musik sein kann, damit wir diese gut aufführen können. Es ist ja auch keinem damit gedient, wenn ein Chor z.B. ein halbes Jahr einstudiert, um dann bei der ersten und leider oft einzigen Aufführung nicht über den Dingen zu stehen.

*Die vorletzte Frage. Wer zu einer Vesper des Kreuzchores geht, hat im allgemeinen, um es einmal vorsichtig zu formulieren, eine ziemlich absehbare Vorstellung von dem, was ihn erwartet. Da steht der Wohlklang, die Erhabenheit des Gebäudes, der große Chor als höchst ansehnliches Bild, die Orgel spielt und der Gemeindegesang nimmt einen mit, ein Stück heiler kirchlicher Welt. Die Welt draußen ist aber nicht so und die Texte vieler in den Vespern und Gottesdienste gesungenen Stücke sprechen eine Sprache von Sünde, Schuld, Tod und Verdammnis. Wie bekommt man das zusammen, dass sozusagen im Schönen, die existenziellen Probleme nicht untergehen.*

Das sehe ich fast andersherum. Eigentlich bietet die Welt außenherum doch die Illusion von Ablenkung, Ewigjungsein, Immer gut drauf sein, schneller höher weiter usw. Aber die Gesellschaft ist aufgewühlt, verunsichert, gespalten, jeder sucht innerlich nach Orientierung, gesteht sich dies selbst und anderen aber meist nicht ein. Und dann geht man vielleicht in eine Vesper und hört einen Knaben mit 10 Jahren z.B. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ anstimmen. Wer sich darauf einlassen kann, wird sich erden können, innerlich zu sich finden und auch Lebenshalt erlernen können. Müssten wir nicht vielmehr dafür werben, im normalen irdischen Leben Dinge recht(zeitig) zu bedenken, statt drüber wegzuwischen? Das ist doch die eigentliche Lebensschule z.B. in einem Chor wie dem Dresdner Kreuzchor, dass dich plötzlich Musik so sehr in Ihren Bann zieht und anspringt, dass Du dich mit 12 Jahren schon klar mit schwierigen Themen auseinandersetzt, die andere vielleicht erst viel später angehen.

*Lieber Herr Lehmann, dieses Interview erscheint in der Zeitschrift für die sächsische Kirchenmusikerschaft. Die Kantorinnen und Kantoren schauen gewiss mit großem Interesse auf Kreuz- und auch Thomanerchor, die ja nun beide mit neuer Leitung in die kommende Zeit gehen. Welche Erwartungen haben Sie, auch in Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung, an die Kantorenschaft und in welchem Umfang wird der Dresdner Kreuzchor das sächsische Land in seine Tätigkeit einbeziehen.*

Insgesamt tut uns allen eine deutlich stärker aktiv singende Gesellschaft gut, es wird weniger Extremismus, weniger Spaltung und mehr Toleranz und Verständnis geben. Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn einige KantorInnen die Arbeit der Knabenchöre als gesellschaftlich notwendig und auch als perspektivische Existenzsicherung der eigenen Kantoreiarbeit ansehen könnten.

Ich glaube, dass eine starke Knabenchorszene auch eine starke Chor- und Kantoreien-Zukunft ermöglichen wird, weil gerade die Männerstimmen ja meistens fehlen oder in der Minorität sind. Insofern wird der Dresdner Kreuzchor sehr dankbar sein, wenn KirchenmusikerInnen einen singfreudigen Jungen empfehlen. Wir werden versuchen in den sächsischen urbanen und ländlichen (Kirchen)-Räumen wahrnehmbar zu sein.

*Sehr geehrter Herr Kreuzkantor, lieber Herr Lehmann, ich danke herzlich für Ihre Zeit und wünsche Ihnen im Namen unserer Leserschaft für Ihre Arbeit Gottes Segen!*

## #Klangzeit...

### Die Evangelische Musizierschule in Dresden

von Sebastian Schöne, Musizierschulleiter



Unser kirchliches Leben wird sich in den kommenden Jahren gravierend verändern. Das klingt zunächst sehr dramatisch. Ist es auch. Allerdings kommt es auch darauf an, wie wir diesen Prozess betrachten. Klammern wir uns an das Alte und beharren darauf, kann es mitunter schmerzlich werden. Lassen wir jedoch neue Ideen zu und setzen unsere Energie dafür ein, diese zu verwirklichen, statt ängstlich und voller Sorge in die Zukunft zu blicken, kann es eine sehr bereichernde Erfahrung werden.

Es wird notwendig sein, auf die Menschen auch außerhalb der Gemeinden zuzugehen, ihnen zuzuhören und Angebote zu machen, die vielleicht nicht auf den ersten Blick "kirchlich" sind, aber dennoch – oder gerade deswegen – einen Zugang zu Kirche ermöglichen.

So ein Zugang soll, kann und will die Evangelische Musizierschule Dresden sein. Musik ist die Sprache, die sowohl Gemeindemitglieder als auch Menschen ohne kirchlichen Bezug anspricht. Junge und jung gebliebene Schülerinnen und Schüler können auf diesem Weg das Singen oder ein Instrument erlernen. Die Kirchenmusik bietet dabei ein vielseitiges Betätigungsfeld zum Lernen, Musizieren und Neugestalten. Diese Möglichkeit möchten wir nutzen. Wir wollen Teil der Gemeindegarbeit sein, nicht nur Gäste. Wir wollen mit den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern eng zusammenarbeiten und Gottesdienste und weitere Veranstaltungen lebendig ausgestalten.

Aktuell werden ca. 150 Schülerinnen und Schüler von 17 Lehrkräften an 10 Standorten im Kirchenbezirk Dresden-Mitte unterrichtet. Dabei bieten wir Unterricht für Blechblasinstrumente, Streichinstrumente, Holzblasinstrumente, Klavier und Gesang an. Bereits in der kurzen Phase unseres Bestehens können wir erfreulicherweise feststellen, dass die Nachfrage nach unseren Angeboten wächst.

So freuen wir uns, mit den Kirchspielen Dresden-West und -Süd zwei neue Partner gefunden zu haben. Weitere Räumlichkeiten stehen uns in der Annen-Matthäusgemeinde zur Verfügung. So konnten wir mit Beginn des Schuljahres auch Oboe als neues Fach anbieten.

Mit Corona hatten wir nicht gerade einen Traumstart erwischt. Dafür zeigten alle Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern enormes Engagement in dieser schwierigen Startphase. Mit einem wirklich gelungenem Weihnachtvideo als Konzertersatz verabschiedeten wir das Jahr 2021 und konnten noch nicht erahnen, was wir im 2. Schulhalbjahr alles erreichen würden. Wir gestalteten Gottesdienste mit kräftigen

Benefizkonzert 2022,  
Schüler:innen der  
Ev. Musizierschule  
Dresden musizieren  
Foto: Laura Toma



Trompetenklängen, sensiblen Flötentönen und virtuosem Klavierspiel in mehreren Kirchen unserer Stadt aus. Familienangehörige kamen auf diesem Weg zum ersten Mal in den ein oder anderen Kirchoraum und waren beeindruckt. Auch die Schlüsselübergabe der neuen Jugendkirche gestalteten wir musikalisch aus. Größer wurde es mit unserem Benefizkonzert in der Matthäuskirche im April mit über 20 Mitwirkenden und einer gut gefüllten Kirche. Das traditionelle Frühlingskonzert in der Versöhnungskirche stand ganz im Zeichen von Heinrich Schütz. Höhepunkt des vergangenen Schuljahres war unser 1. Sommerkonzert in der Annenkirche.

Im aktuellen Schuljahr wollen wir auch im Herbst und im Advent musizieren. Ein Neujahrskonzert und ein Sommerkonzert sind geplant. Darüber hinaus eröffnen wir mit unserer neuen Kammermusikreihe Klang:(T)Raum einen musizierenden Blick auf interessante Räumlichkeiten unserer Stadt und unserer Kirchen.

Die Arbeit der Musizierschule Dresden ermöglichen die Kirchengemeinden, die mit ihren Räumlichkeiten einen wertvollen Beitrag leisten, die Kirchenbezirke Dresden-Mitte und Nord als Träger, die Familien mit ihren Beiträgen sowie Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens.

An dieser Stelle möchten wir uns für diese Unterstützung herzlich bedanken! Nur durch die Verteilung der finanziellen Lasten auf mehrere Schultern ist diese inspirierende Arbeit möglich. So können wir auch in Zukunft durch unsere Arbeit und unser Musizieren weitere Zugänge zu unserer Kirche schaffen und kirchliches Leben lebendig mitgestalten. Dieses Ziel ist unser Herzensanliegen, darein setzen wir unsere Energie und unser Engagement und hoffen, dadurch in den Menschen etwas zum Klingen zu bringen. Sie hören von uns...

[www.musizierschule.org](http://www.musizierschule.org)

## Zum Tode von Siegfried Pritsche

Ein Nachruf im Namen aller Mitarbeiter:Innen und Dozent:innen der Hochschule für Kirchenmusik Dresden von Prof. Martin Strohhäcker

Wir mussten Abschied nehmen von unserem lieben Kollegen Siegfried Pritsche. Er verstarb am 2. Juni 2022 im Alter von 89 Jahren.

Siegfried Pritsche war Kantor und Organist an der St. Markus-Kirche Dresden-Pieschen. Besonders liebte er seine dortige Eule-Orgel von 1888. Von 1983 bis 2000 unterrichtete er als Orgel-dozent an unserer Hochschule.

Viele Studierende, die jetzt in unserer Landeskirche als Kirchenmusiker tätig sind, gingen in diesen 17 Jahren durch seine Hände und erhielten von ihm ihr Rüstzeug für ihre spätere Arbeit. Er war nicht nur beliebt durch seine fachliche Kompetenz, sondern auch durch sein immer freundliches und offenes Wesen. Besonders im Fach Liturgisches Orgelspiel schätzte man seine Geduld und Motivationsfähigkeit.

In den damals jährlich stattfindenden einwöchigen Dozententagungen in Herrnhut war er immer mit seiner Ehefrau Renate dabei. Mit ihrer Herzlichkeit hatten beide stets großen Anteil an der dortigen geradezu familiären Atmosphäre bei. Gerne denken wir an unsere schöne gemeinsame Zeit zurück und danken von Herzen für sein Engagement für unsere Hochschule.

Beiden, Siegfried Pritsche und seiner Ehefrau Renate waren fast fünfzig glückliche Ehejahre geschenkt. Sie standen unter dem Trauspruch: Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein gibt, dass er fortgehe.



Siegfried Pritsche  
Foto:  
Hochschule für Kirchenmusik Dresden

## Dr. Christoph Wetzel verstorben

Ein Nachruf von Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel  
zum Tode von Studiendirektor Dr. Christoph Wetzel



Dr. Wetzel, Aufnahme  
aus 1970er Jahren  
Foto: Stefan Gehrt

In einem gesegneten Alter von knapp 93 Jahren ist Dr. Christoph Wetzel am 28. Mai verstorben. Mit ihm verlieren wir einen profilierten Theologen von großer geistiger Weite und tiefem Verständnis für die Musik im allgemeinen und speziell für diejenige, die zum Lobe Gottes erklingt.

In Stenn bei Zwickau geboren und aufgewachsen, studierte Christoph Wetzel an der Kirchlichen Hochschule Berlin-Zehlendorf und der Universität Münster. Ab 1948 erhielt er parallel dazu eine qualifizierte Ausbildung zum Organisten durch den Zwickauer Domorganisten Günter Metz, mit dem ihn eine persönliche Freundschaft verband.

1954 promovierte er in Münster mit der Dissertation „Die theologische Bedeutung der Musik im Leben und Denken Martin Luthers“. Die Wahl dieses Themas, das ihn bereits seit früher Jugend beschäftigt hatte, war zweifellos mit dafür verantwortlich,

dass er wenig später mit der Verfassung des Artikels „Die Träger des liturgischen Amtes im evangelischen Gottesdienst bei dem Apostel Paulus und bei Martin Luther“ für das vierbändige Werk „LEITURGIA“ betraut wurde, einem grundlegenden Handbuch des evangelischen Gottesdienstes.

Anschließend an das Studium folgte er – ebenso wie der nachmalige Landesbischof Johannes Hempel – dem Ruf der sächsischen Landeskirche und kehrte in die DDR zurück.

Nach dem Vikariat erhielt er die erste Pfarrstelle in Regis-Breitlingen. Von dort wechselte er an die Thomaskirche Leipzig, wo er eine besonders prägende und glückliche Zeit erlebte. Hier konnte er seine verschiedenen Begabungen einbringen und entfalten. Mehrfach übernahm er in Thomaner-Motetten nicht nur den geistlichen Dienst, sondern spielte auch die Orgel.

Als Dr. Hempel zum Landesbischof gewählt worden war, wurde Dr. Wetzel als dessen Nachfolger zum Studiendirektor des Predigercollegs St. Pauli in Leipzig berufen. Danach übernahm er als Superintendent die Leitung des Kirchenbezirks Dresden-Nord. Die letzte

Station seines beruflichen Wirkens war die die Tätigkeit als Studiendirektor und Stellvertreter des Direktors an der damaligen Kirchenmusikschule Dresden. Mit der in den achtziger Jahren eingeführten „Integrierten Ausbildung“, die ein B-Kirchenmusikstudium mit einer religionspädagogischen Ausbildung verknüpfte, stellten sich ihm große Aufgaben der inhaltlichen Gestaltung. Theologisch, liturgisch und hymnologisch bestens zugerüstet, musste er sich nun auch den katechetischen Bereich erschließen. Die Gewichtsverteilung zwischen kirchenmusikalischen und katechetischen Ausbildungsanteilen war immer wieder neu auszutarieren.

Dieses Berufskonzept erwies sich als schwer umsetzbar. Ein Teil der Studenten empfand die Katechetik als überflüssigen Zusatz; diejenigen, die die gemeindepädagogischen Aufgaben bejahten und ernst nahmen, fühlten sich nicht ausreichend ausgebildet. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands musste zwingend das Kirchenmusikstudium an den westlichen Standard einer musikalischen Hochschulbildung angeglichen werden. Damit endete die „Integrierte Ausbildung“.

Ab 1991 begleitete Dr. Wetzel die Überführung der Dresdner Kirchenmusikschule in eine kirchliche Hochschule nach bundesdeutschem Recht. 1994 begann sein Ruhestand, in dem er auf Bitten der Hochschulleitung seine Arbeit noch ein Jahr lang im altersvikarischen Dienst fortführte.

Dr. Wetzels besondere Liebe galt der Kirchenmusik. Aufbauend auf tiefgründigen Analysen vermochte er dem Hörerkreis von Bachkantaten, Schubert- und Bruckner-Messen in Gottesdiensten und Konzerten den geistlichen Gehalt der Kompositionen zu erschließen und ein tiefes Verständnis dafür zu vermitteln. Gern reiste er zu entsprechenden Einführungsveranstaltungen in die Gemeinden. In der Hochschule stand am Ende des Studiums das integrative Fach „Musik und Theologie“, in dem er an konkreten Werken der Frage nachspürte, auf welche Weise die Komponisten die geistliche Botschaft in Musik übersetzten.

Als Domherr engagierte er sich ehrenamtlich für die Erhaltung und Gestaltung des Lebens im Meißner Dom. In der Dresdner Frauenkirche hielt er Andachten und Führungen und verfasste zahlreiche Artikel zur Kirchengeschichte dieses Gotteshauses sowie der Stadt Dresden.

Dr. Christoph Wetzel hat für die sächsische Landeskirche Wichtiges geleistet. Wir denken voller Dankbarkeit an ihn und sein Lebenswerk.

## 250. Todestag von Johann Peter Kellner

Ein Beitrag von Kantor Peter Harder, Gräfenroda,  
Vorsitzender der Johann-Peter-Kellner Gesellschaft e.V. (leicht gekürzt)

*„Kellner (Peter) ist Schulmeister oder Cantor in einem gothaischen Dorfe, Gräfenrode, am Thüringer Walde, und gehört unter die stärksten Spieler, wovon ich vielmals ein testis oculatus und auritus zu seyn bey mir und bei ihm Gelegenheit gehabt habe.“*

Jakob Adlung: Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit

Der wissenschaftlichen Welt blieb Kellner (1705-1772) durch sein großes Interesse an Johann Sebastian Bach im Gedächtnis. Die aus seinem Nachlass stammenden zahlreichen Abschriften von Bachwerken zählen nicht selten zu den frühesten, manchmal sogar zu den einzigen Originalquellen. Er entwickelte die Disposition für „seine“ von Johann Anton Weise gebaute Orgel in Gräfenroda gerade für die Darstellung diese Bachwerke.

Zu seinen Lebzeiten wurde Kellner als Organist und Kenner Bachscher Orgelwerke weithin gerühmt und mehrfach zu Vorspielen an Fürstenhöfen Thüringens geladen und als Gutachter bedeutender Orgelneubauten hinzugezogen. Nicht zuletzt dieser Umstand sorgte dafür, dass zahlreiche Schüler nach Gräfenroda kamen. So sind z.B. die Kellner-Schüler Johann Ernst Rembt (Suhl), Leonhard Frischmuth (Amsterdam) und Johannes Ringk (Berlin) als Bach-Interpreten bekannt geworden. Der berühmteste Kellner-Schüler, der an der Weise-Orgel seine Grundkenntnisse der Bachschen Orgelmusik erlernte, war jedoch Johann Phillip Kirnberger. Vermutlich war auch der Verfasser der ersten Bach-Biographie, Johann Nikolaus Forkel, ein Kellner-Schüler. So wurde Gräfenroda durch Kellner und seine Orgel zu einem regionalem Bach-Zentrum. Aus dem Bach-Freudenskreis waren nachweislich Jakob Adlung (Erfurt) und 1736 der Bach-Schüler Johann Caspar Vogler (Weimar) in Gräfenroda, um die Orgel zu hören.

Erst in neuerer Zeit rücken eigene Kompositionen Kellners wieder in das Blickfeld der Musikwissenschaft. Neben Orgel- und Klavierwerken sind Kantaten mit konzertierender Orgel erhalten geblieben, die für die Weise-Orgel in Gräfenroda komponiert wurden. Diese konnten durch Restaurierung und Rekonstruktion der Orgel im Jahr 2005 wieder aufgeführt und eingespielt werden.

## Johann Peter Kellner

Sehr zu empfehlen ist hier die CD-Einspielung von Cantus und Capella Thuringia „Johann Peter Kellner, Sacred Cantatas“, erschienen beim Label *cpo*. Aufführungsmaterial kann bei der Johann-Peter-Kellner Gesellschaft e.V. bestellt werden: [www.johann-peter-kellner.de](http://www.johann-peter-kellner.de)

Von seinen Kompositionen sind am besten seine Klavierwerke erhalten, die er zu Lebzeiten in Kupfer stechen ließ. Diese Werke waren im 18. Jahrhundert so beliebt, dass sie mehrmals aufgelegt und sogar Raubkopien von Ulrich Haffner in Nürnberg verkauft wurden. Allderdings beklagte sich Kellner über die fehlerhaften Ausgaben seiner Cembalowerke. Er schrieb in seiner Autobiographie 1754: „...Der Verleger war Ursach, daß ich mein angefangenes Werk, Certamen Musicum betittelt, ergänzen mußte, welches endlich in 6. Partien, nach und nach erschienen, aber aus Unachtsamkeit des Kupferstechers ziemlich fehlerhaft gestochen ist...“

Nicht viel besser ist leider die neue Edition von Laura Cerutti und doch lobenswert, dass sie sich dieses Projekt vorgenommen hat. Diese interessanten Cembalowerke sind auch teilweise auf der Orgel gut darstellbar.

Einen großen Einfluss hatte Johann Peter Kellner auf den Erfurter Organisten Johann Christian Kittel. Kittel unterrichtete seine Schüler nach der Orgelschule Kellners, so dass wir den Kittel-Schülern der Großteil der heute erhalten gebliebenen Orgelwerke verdanken. Vermutlich war Kittel selbst Schüler bei Kellner in Gräfenroda. Im Gegensatz zu den Cembalo-Suiten handelt es sich bei den erhaltenen freien Orgelstücken zumeist um kleinere für den Orgelunterricht entstandenen Werke. Dagegen weisen seine Choralbearbeitungen ein hohes kompositorisches Können auf. Eine Gesamtausgabe der Kellner-Orgelwerke ist zwar für die Johann-Peter-Kellner-Gesellschaft erarbeitet worden, aber noch nicht im Handel erhältlich.

- geboren am 28.9.1705 in Gräfenroda
- Schulzeit ab dem fünftem Lebensjahr
- 1718 (?) Mitarbeit im Geschäft der Eltern, intensiver Musikunterricht bei Peter Nagel (1663-1732) und ab 1720 bei Heinrich Nagel (Sohn von Peter Nagel)
- 1721 Heinrich Nagel wird Schuldiener in Dietendorf, Johann Peter Kellner folgt ihm dorthin
- 1722/23 (?) Unterricht bei Johann Jacob Schmidt in Zella und Hieronymus Florentinus Quehl in Suhl
- 1723 auf Wunsch der Eltern wieder in Gräfenroda
- im Oktober 1725 erste Stelle als Schuldiener in Frankenhain (bis 1727)
- am 14.5.1725 Heirat mit Martha Frank
- ab 1727 (bis zu seinem Tod) Kantor und Organist in Gräfenroda
- ab 1732 auch Schuldiener daselbst
- 1758 Tod der Ehefrau (16.5.), am 14.11. Heirat mit Regina Margaretha Stolz
- gestorben am 19.4.1772 in Gräfenroda

Notenausgaben (u.a.)  
(enthalten Werke Kellners)

- *incognita organo Nr.40 / 41 / 50*
- Hrsg.: Ewald Koimann,  
Verlag harmonia
- *Die Orgel. Johann Peter Kellner Kantaten, Ausgewählte Orgelwerke*
- Hrsg.: Georg Feder  
Verlag Kistner&C.F.W. Siegel&Co, Köln
- *Orgelmusik um J.S.Bach Heft 1 und 2*
- Hrsg.: Rüdiger Wilhelm  
Edition Breitkopf

## Das Kantatenprojekt 2022

Ein Rückblick von Paula Marie Kokel, Hochschule für Kirchenmusik

Passion: zwischen Grausamkeit und Gnade - unter dieser Überschrift fanden am 9. und 10. April die beiden Konzerte in der Nikolaikirche Löbau und der Loschwitzer Kirche des diesjährigen Kantatenprojekts statt.

Zwei Konzerte, die nur aufgrund der intensiven Probenarbeit in der Woche zuvor stattfinden konnten. Dirigierende waren diesmal Charlotte Kress, Paula Kokel und Tim Preußker. Hauptsächlich wurde mit dem Hochschulchor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden geprobt, der dankenswerterweise von externen Sängerinnen und Sängern unterstützt wurde. Ungewohnter war es aber vor allem, auch mit einem Orchester zu proben.

Studierende der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bildeten ein Projektorchester und vier großartige Solistinnen und Solisten krönten das Programm. Es sangen Alina König-Rannenberg (Sopran), Anna-Maria Tietze (Alt), Florian Neubauer (Tenor) und Florian Hartfiel (Bass). Zu hören waren Baldassare Galuppis „Dixit Dominus“, Teile aus dem „Stabat Mater“ von Joseph Haydn sowie Georg Friedrich Händels „The lord is my light“. Drei Werke, die inhaltlich sehr unterschiedlich sind und doch letztendlich von dem einen, guten Gott berichten, der auch in Zeit von Trauer und Leid Präsenz zeigt. Ein großer Dank an alle Mitwirkenden und Unterstützer:innen, für die erfolgreichen Konzerte!

Hochschulchor,  
Dirigierende und  
Solisten

Foto:

Hochschule für  
Kirchenmusik Dresden



# Kirchenmusik und Kirchenvorstand

Von Annette Herr, Vorsitzende des Kirchenmusikerverbandes Sachsen e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Beitrag beleuchtet anhand der kirchlichen Gesetze und Ordnungen die Beziehungen zwischen kirchenmusikalischen Angestellten (Arbeitnehmern) und Kirchenvorstand (Arbeitgeber). Kirchenmusikalische Honorartätigkeiten müssen individuell geregelt werden.

**Anmerkung:** In den Texten der EVLKS wird die männliche Sprachform im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral verstanden. Diese Form wird hier wegen der Zitate übernommen. Im ganzen Text - insbesondere für den Begriff „Mitarbeiter“ - gilt der Gleichstellungsgrundsatz.

**Mit allen Ihren weitergehenden Fragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Vorsitzende Annette Herr.**

Gesetzliche Grundlagen und verwendete Abkürzungen:

<https://engagiert.evks.de/landeskirche/kirchenrecht/rechtssammlung>

Nummer	Abkürzung	Titel des Gesetzes bzw. der Ordnung	Aktuelle Fassung
1.3.1	KGO	Kirchgemeindeordnung	01.01.2020
1.3.4.a	KGStrukG	KirchgemeindestukturGesetz	02.01.2021
3.5.1	LMG	Landeskirchliches MitarbeiterGesetz	01.01.2020
3.5.2.	KDVO	Kirchliche Dienstvertragsordnung	15.05.2020
3.7.2	DienstO	Dienstordnung kirchenmusikalischer Dienst	01.09.2001
3.7.3	KVO	Kantorenstellenverordnung	24.01.2012

## 1. Grundlage

LMG § 1 (1)

Der Dienst der Kirche ist durch den Auftrag bestimmt, das Evangelium in Wort und Tat zu bezeugen. [...] Dieser Auftrag ist die Grundlage der Rechte und Pflichten [...]. Die gemeinsame Verantwortung verbindet Anstellungsträger und Mitarbeiter zu einer Dienstgemeinschaft und [...] zu vertrauensvoller Zusammenarbeit.

**Anmerkung:** Religionsgemeinschaften werden oft als „Tendenzbetriebe“ bezeichnet, weil sie zu den Unternehmen gehören, die geistig-ideelle Vorstellungen verwirklichen wollen. Mehrere Ausnahmen von den üblichen Arbeitnehmerrechten werden ihnen vom Gesetzgeber lt. § 118 Abs. 2 Betriebsverfassungsgesetz, BetrVG, zugebilligt. Dazu gehört z. B.,

**Evangelium verkündigen**

*dass sie die Zugehörigkeit der Mitarbeiter zur Kirche sowie „vorbildliche“ private Lebensführung zur Beschäftigungsbedingung erklären dürfen.*

## 2. Regelmäßiger Dialog

DienstO § 8 (1)

*zuhören und  
beraten*

Der Kirchenmusiker ist dem Kirchenvorstand für seine Dienstausbübung verantwortlich. Zugleich berät er den Kirchenvorstand in allen kirchenmusikalischen Fragen. Dies setzt eine auf den gemeinsamen Auftrag gerichtete gute menschliche, sachliche und einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen dem Kirchenmusiker und dem Kirchenvorstand voraus.

KGO § 15 (1)

Mindestens einmal jährlich muss jeder Mitarbeiter der Kirchengemeinde zur Teilnahme an einer Kirchenvorstandssitzung zwecks Besprechung seines Aufgabenbereiches eingeladen werden.

KGO § 17 (3)

[Sitzungen ...] des Kirchenvorstandes sind nichtöffentlich.

DienstO § 8 (2)

Bei Beanstandungen [...] oder [...] Meinungsverschiedenheiten in kirchenmusikalischen Angelegenheiten [...] ist der Kirchenmusikdirektor zur Beratung und Vermittlung hinzuzuziehen.

KGO § 20

Beschlüsse [...] werden in Abwesenheit des [...] Mitarbeiters gefasst.

***Anmerkung:** Wird der Mitarbeiter nicht eingeladen, raten wir dazu, eine Einladung zu erbitten. Wer regelmäßig den Dialog pflegt, legt die Basis für vertrauensvolle Gespräche auch in einer eventuellen Krise.*

## 3. Beruf versus Ehrenamt

KGO § 30 (1)

*Perspektiven*

Der Kirchenvorsteher [...] ist in seinem Amt an der Leitung der Kirchengemeinde beteiligt und bereit, nach seinen Kräften und Fähigkeiten die ihm zukommenden Aufgaben ehrenamtlich zu übernehmen. Zusammen mit dem Pfarrer und den anderen Mitarbeitern soll er die in der Kirchengemeinde anstehenden Aufgaben beraten, planen und durchführen helfen. Anderen Kirchengemeindegliedern lässt er seine Hilfe zuteilwerden in tröstender, beratender, aber auch ermahnender Weise, wie er auch selbst auf Trost, Beratung und Ermahnung angewiesen ist. Mit den anderen Kirchenvorstehern und dem Pfarrer zusammen trägt er Verantwortung dafür, dass der Kirchenvorstand die ihm obliegenden Aufgaben erfüllt.

***Anmerkung:** Kirchenvorsteher sind ehrenamtliche Mitarbeiter und zugleich die Vorgesetzten der angestellten Mitarbeiter: Das gibt es (fast) nur bei der Kirche. Der Kirchenvorsteher ist befugt, dem Kirchenmusi-*

ker zu kündigen und ihm so seine finanzielle Lebensgrundlage zu entziehen; der Kirchenmusiker ist jedoch nicht befugt, dem Kirchenvorsteher seine Position als - von der Kirchengemeinde gewählter ehrenamtlicher Mitarbeiter zu kündigen. Dass die Kirchenmusik eine haupt- oder nebenberuflich qualifizierte und bezahlte Arbeit ist - mit einer festgelegten Arbeitszeit, (Fahrkosten- und Auslagen-) Erstattungen usw. - muss gelegentlich sachlich benannt werden. Dass die (Teilzeit-) Stelle zum Lebensunterhalt beiträgt, muss betont werden.

#### 4. Entscheidungsbefugnisse

DienstO § 3 (1)

Der Kirchenmusiker trägt Verantwortung für alle Musik im Gottesdienst und bei Amtshandlungen.

*Verantwortung*

DienstO § 3 (2)

In Vorbereitung auf den Gottesdienst sollen die Lieder mit Ausnahme des Predigtliedes [vom Kirchenmusiker] ausgewählt werden. Darüber hinaus ist die gesamte Gestaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen rechtzeitig zwischen Pfarrer und Kirchenmusiker abzusprechen.

KGO § 32 (2)

In Angelegenheiten der öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes und der Verwaltung von Taufe und Abendmahl trägt der Pfarrer die letzte Verantwortung, soweit diese nicht in landeskirchlichen Bestimmungen dem Kirchenvorstand zugewiesen ist. Er hat jedoch stets die Beratung durch den Kirchenvorstand und durch andere Mitarbeiter zu suchen.

**Anmerkung:** DienstO und KGO unterscheiden zwischen den Verantwortungsbereichen, das kann im Alltag zu Unklarheiten führen. Es ist ratsam, Reihenfolge und Zeitplan der Vorbereitungen vorab zu klären.

KGO § 33 (2)

Der Dienst des Kirchenmusikers besteht insbesondere in der musikalischen Arbeit mit der Kirchengemeinde, [...] sowie in der Durchführung besonderer kirchenmusikalischer Veranstaltungen.

*Zusammenarbeit*

DienstO § 4 (3)

Alle über den Rahmen des Gottesdienstes hinausgehenden besonderen kirchenmusikalischen Veranstaltungen sind ebenfalls Veranstaltungen der Kirchengemeinde. Die Planung dieser Veranstaltungen sowie

DienstO § 4 (4)

die Aufführung von Musikwerken durch andere Veranstalter in kirchlichen Räumen - ist zwischen dem Kirchenmusiker und dem Kirchenvorstand einvernehmlich abzustimmen.

DienstO § 7 (2)

Der Kirchenmusiker hat an den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter der Kirchengemeinde teilzunehmen. Er ist verpflichtet, mit den anderen Mitarbeitern der Kirchengemeinde zusammenzuarbeiten, besonders mit den Verantwortlichen für Kinder- und Jugendarbeit. Zugleich ist er zur Teilnahme an den vom Kirchenmusikdirektor einberufenen Konventen und Tagungen verpflichtet. Ist er verhindert, so hat er sich über Inhalt und Ergebnis des Konvents bzw. der Tagung zu informieren. [...]

KGStrukG §§ 2-5

### Dienstaufsicht

Die Dienstaufsicht führt der anstellende KV. Der KV regelt die Dienste [...]. Der KV informiert sich regelmäßig über die Tätigkeit der Mitarbeiter und bemüht sich um deren Weiterbildung.

**Anmerkung:** *Im Rahmen der Dienstaufsicht soll alle 1-3(-5) Jahre eine Dienstbeschreibung erarbeitet werden. Hierfür soll die Arbeitszeitberechnung herangezogen werden, die vom VEKM entwickelt und im März 2020 vom Landeskirchenamt genehmigt worden ist. Der KV überträgt i.d.R. der Pfarramtsleitung die alltägliche Dienstaufsicht.*

## 5. Fortbildung

DienstO § 7 (7)

Der Kirchenmusiker hat das Recht und die Verpflichtung zu kirchenmusikalischer Fortbildung. [...] Die Kirchengemeinde hat zusammen mit dem Kirchenmusikdirektor regelmäßig Anregungen für Fortbildungsmöglichkeiten zu geben. Sie hat den Kirchenmusiker spätestens alle fünf Jahre zur Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung aufzufordern. [...]

**Anmerkung (KDO § 5):** *Die Kirchengemeinde unterstützt durch a) Freistellung sowie angemessene finanzielle Beteiligung b) an den Fortbildungskosten und c) an den Reisekosten.*

## 6. Nebentätigkeiten

KDVO § 3 (5)

### Nebentätigkeiten vorher anzeigen

Nebentätigkeiten gegen Entgelt hat der Mitarbeiter seinem Anstellungsträger rechtzeitig vorher in Textform anzuzeigen. Der Anstellungsträger kann die Nebentätigkeit untersagen oder mit Auflagen versehen, wenn diese geeignet ist, die Erfüllung der dienstvertraglichen Pflichten des Mitarbeiters oder berechnete Interessen des Anstellungsträgers zu beeinträchtigen.

**Anmerkung:** *Das Untersagen oder Einschränken von Nebentätigkeiten muss vom KV begründet werden. Einer ausdrücklichen Genehmigung bedarf es nicht. (§ 3 Abs. 3 BAT-KF)*

*a) Die Struktur einer kirchenmusikalischen Teilzeit-Anstellung muss kombiniert werden [dürfen] mit anderen Tätigkeiten, Grundregel: Je we-*

niger Prozente die Anstellung umfasst, desto weniger Arbeitstage. b) Bestandsschutz genießen Nebentätigkeiten, die schon vor Antritt der Kirchenmusik-Stelle ausgeübt wurden und in den Bewerbungsunterlagen mitgeteilt wurden. c) Nebentätigkeiten, zu denen sich der KV zwischen ihrer Ankündigung und ihrem Beginn nicht (untersagend oder einschränkend) geäußert hat, sind als genehmigt anzusehen. d) Veränderungen im Dienst müssen so gestaltet werden, dass bereits genehmigte Nebentätigkeiten weiter ausgeübt werden können. e) Die Nebentätigkeit darf weder terminlich noch physisch oder psychisch eine Belastung werden, die den Dienst beeinträchtigt.

## 7. Instrumente und Räume

### DienstO § 5 (1)

Dem Kirchenmusiker steht das kircheneigene Instrumentarium – insbesondere die Orgel – für seinen Dienst und für Übungszwecke uneingeschränkt zur Verfügung. Dies gilt in angemessenem Umfang auch für seine Vertreter und für die Ausbildung von Nachwuchskräften.

### DienstO § 5 (2)

Die Genehmigung zur Benutzung des Instrumentariums durch andere Personen erteilt der Kirchenvorstand im Einvernehmen mit dem Kirchenmusiker. Dabei kann eine Nutzungsgebühr erhoben werden.

**Anmerkung:** Wo herausragende Orgeln das Ziel von Einzeltouristen und Reisegruppen sind, mag der organisatorische Aufwand eingegrenzt und der Schutz vor unsachgemäßer Behandlung gewährleistet werden. Haupt- oder nebenamtlich aktive Organisten sollten jedoch gebührenfreien Zugang erhalten, um – als potentielle Vertretungen bzw. Nachwuchskräfte sowie als Zeugen und Multiplikatoren – ihre Spielfähigkeit zu erhalten und sich weiterzubilden.

**Nutzungsgebühr**

### DienstO § 5 (3)

Die Erteilung von privatem Unterricht durch den Kirchenmusiker unter Einsatz von Instrumenten der Kirchgemeinde bedarf der Genehmigung durch den Kirchenvorstand.

**Anmerkung:** In Kirche und Gemeindehaus ist terminlich auf andere (Gruppen-) Veranstaltungen Rücksicht zu nehmen. Einerseits sollte der regelmäßige Unterrichtstermin Bestandsschutz haben gegenüber – kürzerfristigen – Vermietungen. Andererseits sind die Kirchgemeinden auf Mieteinnahmen angewiesen. Die Interessen sollten im Vorfeld abgewogen werden und in eine einvernehmliche Regelung münden.

## 8. Haushaltsmittel

DienstO § 6 (1)

Die Kirchgemeinde hat [...] im Rahmen ihres Haushaltes Mittel für die kirchenmusikalische Arbeit bereitzustellen, die es dem Kirchenmusiker ermöglichen, seinen Pflichten als Kirchenmusiker in angemessener Weise nachzukommen. Hierzu hat der Kirchenmusiker bei der Aufstellung des Haushaltsplanes seine entsprechenden Planungen darzulegen und zu begründen.

DienstO § 6 (2)

Über die im Rahmen des kirchgemeindlichen Haushaltes zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel kann der Kirchenmusiker eigenverantwortlich verfügen. [...]

***Anmerkung:** Haushaltsmittel sind für Arbeitsmaterial sowie für die Fort- und Weiterbildung des Kirchenmusikers bestimmt. Honorare für Gastmusiker (Oratorien u. a. Konzerte) müssen gesondert beantragt und bewilligt werden.*



VEKM - Vorstand 2022

erste Reihe v.l.n.r.:

Kantorin Annette Herr, Vorsitzende/ Leipzig

Kantorin Susanne Häußler/ Leubnitz

Kantorin Sibylle Fischer-Kunz, Stellvertretende Vorsitzende/ Zwönitz

zweite Reihe v.l.n.r.:

KMD Markus Mütze/ Großröhrsdorf - Kantor Thomas Neumeister/

Dresden - KMD Albrecht Päßler/ Sebnitz

Carsten Hauptmann, Geschäftsführer/ Landesjugendpfarramt

# Neu: Lehrgang Jungbläserausbildung

Aus- und Weiterbildung in der Sächsischen Posaunenmission e. V.

Ein Beitrag der sächsischen Landesposaunenwarte

## Hintergrund

Die Ausbildung von neuen Posaunenchormitgliedern wurde früher innerhalb des Chores organisiert. Meistens haben die Chorleiter die Ausbildung übernommen. Dabei ist das Zeitkontingent Ehrenamtlicher begrenzt. Ebenso sind die Ansprüche und Anforderungen an heutige Posaunenchöre und die Bläserliteratur gestiegen und damit der Respekt vor der Jungbläserausbildung.

So führte die Sächsische Posaunenmission 2007 das Modell der Jungbläterschule ein. Dafür werden professionelle Lehrer für den Unterricht in den jeweiligen Kirchgemeinden vermittelt. Manche Chöre organisieren ihre Jungbläserausbildung über Musikschulen und mit Privatlehrern. Eine wichtige Säule bleibt weiterhin die Nachwuchsgewinnung innerhalb des Posaunenchores - also die Ausbildung von Jungbläsern durch einen Bläser aus dem eigenen Posaunenchor. Diese Option wird mit dem Lehrgang Jungbläserausbildung gefördert und ausgebaut. Wir wollen die Qualifizierung engagierter Laien in den Blick nehmen und künftig sowohl für Neueinsteiger als auch für bereits Praktizierende einen eigenen Ausbildungsgang anbieten.

## Ziel

Der Lehrgang Jungbläserausbildung möchte Hilfestellung für bereits aktive oder zukünftige Jungbläserlehrer geben. Ziel ist die umfassende Befähigung für das Unterrichten von Jungbläsern durch den Erwerb pädagogischer und methodischer Kompetenzen. Am Ende der Ausbildung besteht die Möglichkeit, eine Prüfung abzulegen.

## Inhalte

Folgende Unterrichtsinhalte bzw. Unterrichtseinheiten sind geplant:

- Aufbau einer Unterrichtsstunde | Methodik/Didaktik
- Blastechnik | Atmung | Ansatz | erster Ton und Mundstück
- erste Töne mit Rhythmus
- Instrument halten und erster Ton mit Instrument
- fachfremde Instrumente | Literaturkunde
- musikalisches Lernen | Einzel-/Gruppenunterricht

- simulierte erste Stunde
- Rhythmus
- Vermittlung der Notennamen | elementare Musiklehre



Jungbläserunterricht  
mit KMD Sandro Weigert  
Foto: SPM

### Ablauf

- Kursdauer ca. 1 Jahr (Start alle 2-3 Jahre)
- Startwochenende mit den Landesposaunenwarten  
nächster Start: 24.-26.03.2023)
- drei weitere einzelne Kurstage mit Schwerpunktthemen  
Auswertung der Hospitationen | auch mit Gastdozenten
- die Teilnehmer hospitieren vier externe Unterrichtsstunden  
als Prüfungsvoraussetzung (Jungblälerschule, Musikschule)
- während des Lehrgangs eigene Übungsschüler in Begleitung  
durch die Landesposaunenwarte | mit Neueinsteigern & fortge-  
schrittenen Schülern

### Voraussetzungen

Der Lehrgangsteilnehmer muss ein aktiver Blechbläser sein und sollte Kenntnis von Violin- und Bassschlüssel haben. Ein Mindestalter von 16 Jahren wird empfohlen.

*Auskunft  
erteilen auch die  
Posaunenwarte  
der SPM*

### Informationen und Anmeldung

- [www.spm-ev.de/bildung/Lehrgang-Jungbläserausbildung](http://www.spm-ev.de/bildung/Lehrgang-Jungbläserausbildung)
- Anmeldung: [www.spm-ev.de/veranstaltungen](http://www.spm-ev.de/veranstaltungen)

## "Blechkontakt"

### Ein neuer Sommerlehrgang für Bläser und Band.

von Stefan Türk, Chorleiter des Posaunenchores Grüna

Was passiert, wenn man Posaunenchorbläser und eine Band für sechs Tage aufeinander loslässt? Nein, das wird kein Musikerwitz, sondern es war vom 09. bis 14. August '22 eine erfrischende, belebende Zeit für die Teilnehmer des Sommerlehrgangs BlechKONTAKT. In der wunderschön gelegenen Familienerholungs- und Bildungsstätte Brotterode durften wir intensive Proben, wunderschöne Natur und geistliche Gemeinschaft erleben.

Für viele Bläserinnen und Bläser war es eine ganz neue Erfahrung, dass Bläserklänge sich mit Bandgrooves zu einem tollen Klangerlebnis vermählten. Dabei wurden sowohl Bläser Stücke aus der aktuellen Bläserliteratur wie „Gott Danken ist Freude IV“ als auch Jugendliteratur wie „Feiert Jesus“ und auch Bearbeitungen aus der schon langjährig erfolgreichen Arbeit der „S(w)ingenden Gemeinde“ der Sächsischen Posaunenmission auf den Notenständer gebracht.

Und das war nicht nur für die Bläser neu – auch viele der Bandmitglieder, die sich aus unterschiedlichen Gemeinden für den Lehrgang angemeldet hatten, erlebten diese musikalische Fusion zum ersten Mal. Also probten Band und Bläser erst mal für sich unter der fachmännischen Anleitung von Carsten Hauptmann, Referent für Jugend- und Populärmusik, Steffen Peschel, Posaunenwart, Bassist und Bandleader sowie Landesposaunenwart Tommy Schab.



*Empfehlenswert  
ist dieser Sommer-  
lehrgang  
„BlechKONTAKT“  
auch für  
Multiplikatoren in  
der Kirchenmusik  
Infos und  
Anmeldungen  
unter:  
[https://  
www.spm-ev.de/  
terminkalender](https://www.spm-ev.de/terminkalender)*

Diese effektiv durchdachte „Parallelarbeit“ ermöglichte es allen, sich an die neuen Rhythmen und Klänge zu gewöhnen, um sich dann im wahrsten Sinne des Wortes „Stück für Stück“ zusammenzufinden und „es grooven zu lassen“. Dabei konnten sich Teilnehmer wie Leiter alle nach ihren Fähigkeiten einbringen – es war für jeden etwas dabei. So waren zum Teil auch Einzelproben mit Improvisation möglich.

Natur und Erlebnisbad luden in den freien Zeiten zum Ausspannen, Austoben oder einfach nur Genießen ein. Nicht zuletzt wurde die Gemeinschaft durch die geistigen Andachten und den gemeinsamen Besuch der Wartburg bei Eisenach vertieft und gestärkt.

Den Höhepunkt bildete der Gottesdienst in der Brotteroder Kirche, bei dem das erarbeitete Programm vor der Gemeinde zum Klingen kam. Es war sogar möglich, einige Bläser des Brotteroder Posaunenchores zu integrieren. So konnten diese nach einer gemeinsamen Probe bei einigen Stücken begeistert mitwirken.

Diese Begeisterung wirkt noch immer in mir persönlich nach und macht Lust auf mehr. Lust auf mehr Begegnungen zwischen Band und Blech, die ich als Chorleiter auch zunehmend in eigenen Gottesdiensten umsetze – und mein Chor ist ebenfalls begeistert.

Wenn ich jetzt Ihr Interesse geweckt haben sollte, dann zögern Sie nicht, sich für den nächsten „BlechKONTAKT“ anzumelden – egal, ob Sie „Blech“ oder „Band“ sind: 18.–23. Juli 2023 Martin-Luther-King-Haus Schmiedeberg. Jede Menge Spaß, neue Erfahrungen, Gotteslob und „Grooves“ werden Ihnen begegnen und Sie begeistern.

## Möckener Orgelbuch Band II

Intonationen und Vorspiele zu Chorälen des Ev. Gesangbuchs  
und zu weiteren Liedern für den kirchlichen Gebrauch,  
herausgegeben von Daniel Vogt,

Eine Rezension von KMD Enrico Langer

„Choralvorspiele kann man immer brauchen!“ - resümierte Daniel Vogt im Vorwort zum I. Band seiner Sammlung an Choralvorspielen und Intonationen, der vom Leipziger Kirchenmusiker im Eigenverlag (Edition Leõn, Musikverlag Daniel Vogt) 2016 vorgelegt und im Klanggut vorgestellt wurde. 2021 erschien der II. Band mit weiteren Intonationen und Choralvorspielen, teilweise zu gleichen Liedern wie der I. Band, etwa z.B. „O du fröhliche“. Solche Lieder werden aber oft gesungen und vertragen daher auch eine Vielfalt an Vorspielen. In Band II wurden auch weitere Lieder, die im Band I noch keine Beachtung fanden, berücksichtigt. Ergänzt wurden Intonationen und Vorspiele zu Liedern aus Anhängen des Evangelischen Gesangbuches, wie zum Beispiel „Maria durch ein Dornwald ging“ oder „Tragt in die Welt nun ein Licht“, sowie drei freie Stücke unterschiedlicher Beschaffenheit, zwei Fugen in d und F unterschiedlicher Stilvorbilder und eine weihnachtliche Waldszene im Stil von Robert Schumann.

Der Großteil der Sammlung entstammt Daniel Vogts eigener musikalischer Praxis als Kirchenmusiker in Apolda und Leipzig. Die Stücke sind kurzweilig geschrieben und vereinen konventionelle und moderne Klangsprache in einem Buch. Im Band II legt der Komponist den Fokus auf mehr Manualiter-Bearbeitungen, welche auch gut auf dem Klavier oder Orgelpositiv darstellbar sind. Neben stilistischen Vorbildern wie Bach, Mozart oder Schumann nutzt Vogt auch popularmusikalische Stile wie Latin, Jazz oder Pop, wenngleich die vorgelegten Stücke gegenüber den stilprägenden Vorbildern der bekannten Orgelliteratur etwas abfallen.

Daniel Vogt möchte mit seinen mittelschweren und rhythmisch teilweise anspruchsvollen Choralvorspielen für den gottesdienstlichen Gebrauch neue Stücke zur Verfügung stellen und zum weiterführenden Improvisieren anregen. Dies kann ich durchaus bestätigen. Mir ging dies bei dem Vorspiel zu EG 171 „Bewahre uns Gott“ und seinem Jazz-Walzer-Vorspiel durchaus so, dass ich einige Minuten mit dem vorhandenen Tonmaterial weiter experimentierte.

Die Intonationen lassen sich oft mit wenig Übungsaufwand recht schnell erarbeiten. Ab und an gibt es sogar zwei verschiedene Vorspiele zu einem Lied in Auswahl.

Technisch und auch rhythmisch anspruchsvoll ist eine mehrseitige Passacaglia über EG 361 „Befiel du deine Wege“, welche eine Trillerkette in der 2. Stimme der rechten Hand bei gleichzeitigen weiteren Tönen der 1. Stimme vereint und mit Synkopen (Stimme 3) und zweistimmiger 4. Stimme (Bass) in der linken Hand kombiniert. Hier benötigt der Spielende eine sehr gute Klaviertechnik, um die Passage zu beherrschen. Im gleichen Stück findet man herausfordernde rhythmisch komplexe 6 gegen 4 oder 4 gegen 3 und 2 gegen 3 Passagen. Leider hat das Stück neben den beschriebenen Schwierigkeiten wenig an musikalischer Substanz zu bieten. Es klingt in manchen Ohren sicher hoch virtuos, aber lässt wenig vom Material des Choral erkennen.

Daniel Voigt  
Möckener  
Orgelbuch II

Edition

Leôn Musikverlag

EL-0012/

www.edition-leon.de

Preis: 24 €

Band I+II: 40 €

Der Erlös

des Verkaufes

kommt

der Erhaltung

und Nutzung der

„Schweinefleisch-  
Mendelssohn-Orgel“

in Leipzig-Möckern

zugute.



Der Notenband wurde in A4 im Querformat mit einer stabilen Metallringbindung hergestellt. Im Gegensatz zum Band I ist der Druck nun auf stabilem, blendfreiem Papier ausgeführt. Dies lässt nun kein unangenehmes Blenden durch die Pultbeleuchtungen mehr befürchten.

Alles in allem hat Kantor Daniel Vogt eine bunte und abwechslungsreiche Sammlung an Vorspielen für den gottesdienstlichen Gebrauch zusammengestellt, welche mir persönlich aber etwas weniger zusagt, als der vorausgegangene I. Band. Auf alle Fälle stellt der vorgelegte II. Band eine Bereicherung und Anregung dar, um einen Gottesdienst ansprechend auf der Orgel, dem Klavier oder dem Positiv zu gestalten.

## Staffelübergabe

### Die Jugendsingwoche des Kirchenchorwerkes im Kloster Sorntzig wechselt die Leitung

Eine Leserzuschrift und ein Dank von Sigrid Schiel,  
Kinder- und Jugendkantorin im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz

Wer jemals an einer Singwoche als Leitung beteiligt war, der weiß: sie liegt wie ein mächtiger Berg vor einem. Und daran ändert sich auch nichts, egal, wie oft man erlebt, daß das Bergbesteigen letztendlich Spaß macht und etliches an tollen Dingen abwirft.

In den letzten 30 Jahren war ich in fast jedem Jahr mit einer Singwoche im Sommer beschäftigt, zuerst waren es Kindersingwochen und ab 2006 Jugendsingwochen für 14 – 18jährige. Die diesjährige Jugendsingwoche war anders, nicht nur, weil es für mich die letzte war, sondern auch, weil es hieß: ehemalige Sängerinnen und Sänger dürfen auch noch einmal dabei sein. Und so war es dann auch: von 14jährigen bis 26jährigen war alles dabei und das hörte man dem Chor an. Die Stimmen waren ausgereifter und selbstsicherer, natürlich aber war der Erwartungsdruck (bitte alles wie immer!) entsprechend hoch. Alles wie immer – das ist gar überhaupt nicht meins! Es war richtig schön, lang vertraute Gesichter und Stimmen zu erleben. Für die „Alten Hasen“ war es oft nicht leicht, frei zu bekommen, das geht bei denen, die noch zur Schule gehen, einfacher.

Trotzdem habe ich die Jugendsingwoche immer auch als Experimentierfeld gesehen. Unsere Hauptthemen waren: „Klosterleben“ – immerhin wohnten wir in einem ehemaligen Zisterzienserkloster in Sorntzig – und das Thema „Baum“. In Sorntzig stehen auf dem Gelände tolle alte Bäume, die mir schon immer sehr gefallen haben. Und so gestaltete jeder Teilnehmer seinen Baum: Stifte, Farben, Pinsel, buntes Papier, Scheren usw. wurden in Gang gesetzt und gegen Ende der Woche wurden die Bilder vervollständigt mit einem Satz, der den Baum zu sich in Beziehung setzte. Diese Vielfalt, die zum Abschlußkonzert in der Kirche aushing! Höhepunkt unserer Beschäftigung mit dem Klosterleben war das Nähen einer Gugel, (jeder! mit der Hand!) einer erweiterten Kapuze, die beim Einzug in die Kirche mit Gesang schon sehr in das Mittelalter abtauchten ließ. Auch das Singen von Psalmen und ein anspruchsvolles Chorstück von Samuel Scheidt sowie ein Stück aus dem 13. Jahrhundert gehörten mit in diese Kategorie. Letzteres wurde von Klarinetten und Saxofonen gespielt und war dem Klang von Zinken und Krummhörnern erstaunlich ähnlich. Eben Experimentierfeld! Da wir so gut stimmlich

besetzt waren wie noch nie, wagten wir uns an den 100. Psalm von Heinrich Schütz und sangen doppelchörig – für mich ein echter Höhepunkt, ich hoffe, für andere auch. Im Kontrastprogramm war ein in diesem Jahr komponiertes Stück von T. Baur „Jubilare Deo“ und eine Improvisation über den 1. Psalm enthalten. Eher meditative Sätze über „Eine Handvoll Erde“ sowie „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ rundeten das Programm ab und machten es gemeinsam mit den Instrumentalsätzen bunt und interessanter.



Einsingen unter den Bäumen im Klosterhof Sornzig  
Foto: Sigrid Schiel

Zu der Jugendsingwoche gehören traditionell ein Taizeabend, eine Hausmusik samt Tanz und ein Grillabend und so war es auch in diesem Jahr. Was am Ende nicht immer so war, war die Verabschiedung: Kantorin Anne Körner und ich gehen in den Ruhestand und viele Ehemalige sangen für uns und beschenkten uns. Diese Überraschung war total gelungen und wir haben uns sehr gefreut darüber! Im Anschluß an das Abschlußkonzert in der Sornziger Kirche gaben die Eltern der Jugendlichen noch im Pfarrgarten eine Party für alle – auch das war ein echtes Erlebnis – DANKE! Überhaupt ist so eine Woche immer ein Ineinandergreifen von vielen Händen und lebt vom guten Willen und Zufassen von vielen, die oft zu wenig bedacht werden. Deshalb hier ein GROSSER Dank an: das Kirchenchorwerk Sachsen, das unser Dach war; die Kirchengemeinden Sornzig sowie Wermisdorf

für viele Jahre Unterstützung; die Klosterbelegschaft für viel Vorarbeit und Vertrauen; die fleißigen Mitarbeiter, die für uns gekocht haben; die tollen Kuchenbäcker; die treue Zuhörerschaft, die jedes Jahr wieder da war. Ich persönlich danke unserem Gott für so viele Jahre Kraft und Energie und für Bewahrung und Gesundheit bei allen und allem. Sie wird in meinem Leben nachklingen und das erhoffe ich mir für viele andere Leben auch.

Und am Ende möchte ich nicht vergessen zu sagen: die Jugendsingwoche geht weiter, sie geht in die Hände von Kantor Matthias Dorschel und Kantor Markus Häntzschel – auch dafür sei gedankt!

## Vorgestellt

### Neue Weihnachts-CD des ensembles tresonare

Eine Leserzuschrift von Elke Voigt, Dresden

Das seit 2019 bestehende ensemble tresonare mit Juliane Gilbert, Clemens Heidrich und Elke Voigt hat in der Martin-Luther-Kirche Dresden seine zweite Weihnachts-CD „NATUS EST JESUS“ eingespielt. Ganz im Geiste der ersten CD „PUER NATUS EST“ verweben sich wieder Gesang, Cello- und Orgelklänge und verbinden die alttestamentarische Verheißung mit der Weihnachtsgeschichte in unterschiedlichsten Stilikonen. Die kurzen Texte aus der Bibel fließen in Improvisationen ein, erzählen von dem Weihnachtswunder. Musikalisch hat das Ensemble einen fast durchgängigen Klangteppich gestaltet, bei dem sich mittelalterliche Gregorianik mit Liedern und Instrumentalstücken aus der Renaissance – und Barockzeit, aber auch zeitgenössischen Kompositionen und eigenen Arrangements harmonisch verbindet. Dabei musiziert das Ensemble ganz natürlich und unaufdringlich und schafft so eine besinnliche und weihnachtliche Atmosphäre. Lassen Sie beim Klang der Musik die Seele baumeln oder schärfen Sie neu den Blick auf das uns so vertraute, fast alltäglich gewordenen Weihnachtswunder.

Der Verkaufserlös kommt der Kirchenmusik an der Martin-Luther-Kirche Dresden zugute. Die CD wird ab Ende Oktober zum Preis von 19,95 € (ab drei Stück für 15,- € pro CD) in der Verwaltung des Kirchspiels und im Anschluss an die Gottesdienste erhältlich sein. Außerdem ist sie über die Homepage [www.kirchspiel-dresden-neustadt.de](http://www.kirchspiel-dresden-neustadt.de) und über die Ensemblehomepage [www.tresonare.de](http://www.tresonare.de) bestellbar. Dort finden Sie auch Klangbeispiele.

## 2. Jugendorgelcamp Freiberg

Von Clemens Lucke, Kinder- und Jugendkantor im Kirchenbezirk Freiberg

Es war sehr fröhlicher Orgelnachwuchs, der vom 17. bis 22. Juli die Emporen der Freiburger Kirchen bevölkerte! Mit jugendlichem Elan und großem Respekt studierten in der ersten Ferienwoche sieben Mädchen und neun Jungen im Alter von 12 bis 18 Jahren an den Silbermann-Organen in und um Freiberg. Unterrichtet wurden sie von Anna-Victoria Baltrusch, Mari Fukumoto, Holger Gehring, Clemens Lucke und Stefan Nusser. Auch dieses Jahr hatte Clemens Lucke die Konzeption, Organisation und Betreuung inne.

Die Mehrheit der Teilnehmer kam aus dem mitteldeutschen Raum, aber auch aus Bayern und Nordrhein-Westfalen. Freiberg und das Silbermann-Haus wurden erkundet, eine Orgelexkursion führte nach Brand-Erbisdorf, Oederan und Langhennersdorf, und die Jugendlichen gestalteten die Mittagsmusiken der Petri- und Jakobikirche.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr 2023 und hoffen, dass alle Jugendlichen mit Begeisterung und Eifer der Orgel treu bleiben. Ein großer Dank gilt allen Förderern, Sponsoren und Unterstützern, vor allem aber Andreas Schwinger, Vorsitzender des Fördervereins Gottfried Silbermann, der im Hintergrund engagiert geholfen hat, so dass das Orgelcamp reibungslos stattfinden konnte.



### #zukunftsingen - 6. Kirchenmusiktagung

17. - 19. Oktober 2023 - Landesmusikakademie Schloss Colditz

Lied und Theologie auf dem Weg zu einem neuen evangelischen Gesangbuch

**Gesamtleitung:** #zukunftsingen ist die 6. Kirchenmusiktagung der EVLKS mit Vorträgen, Workshops und Musik zu dem Thema: Lied und Theologie auf dem Weg zu einem neuen Evangelischen Gesangbuch. Außerdem feiern wir das 100-jährige Bestehen des Verbandes Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker Deutschlands Landesverband Sachsen. Ein ausführlicher Einladungsflyer erscheint im März 2023. Eingeladen sind haupt- und nebenamtliche Kirchenmusiker:innen und Interessierte.

**Mitarbeit::**  
 Martina Hergt,  
 Ekkehardt Hübler,  
 Andreas Kastl,  
 Carsten Hauptmann

[www.kirchenmusik-sachsen.de/veranstaltungen](http://www.kirchenmusik-sachsen.de/veranstaltungen)

# 125 Jahre Sächsische Posaunenmission

Ein dankbarer Rückblick auf beeindruckende Klangtürme in Bautzen

Von Frieder Lomtscher, Landesgeschäftsführer der SPM e. V.

Bautzen - Stadt der Türme und des Stadtpfeifers Johannes Pezelius - war am 9. Juli freundlicher Gastgeber für das 56. Landesposaunenfest der Sächsischen Posaunenmission.

Zum 125-jährigen Bestehen der Sächsischen Posaunenmission bildete die Geschichte der sächsischen Bläserarbeit den Rahmen für die Eröffnungsmusik mit 1.500 Bläserinnen und Bläsern vor dem imposanten Dom, eine der größten Simultankirchen Deutschlands.

Mit großem und kleinem Bläserchor, mit Turm- und Jungbläsern und mit einem „Müller-Sextett“ wurden verschiedene Stationen der SPM-Geschichte musikalisch dargestellt. Musiziert wurden u.a. Auftragskompositionen von Danny Schmidt (Kirchenmusiker in Bautzen) und Matthias Drude (Prof. an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden), Musik von T. Fünfgeld und T. Riegler, W. Petersen und H. Peter, J. Kuhlo und F.- M. Bartholdy, J. Stanly und M. Franck (zu finden in Gott danken ist Freude – Band IV). Zu den Gästen und Gratulanten zählten u.a. der Ministerpräsident Michael Kretschmer und Posaunenchorre aus Tschechien und aus dem Heiligen Land.

Auf dem Markt herrschte anschließend fröhliches Treiben mit Ständen, mit Familien- und Kinderangeboten und mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Von fünf Türmen wurden tagsüber die Bautzener und ihre Gäste mit Turmmusik begrüßt und diese war auch Thema einiger Workshops. So gab es z.B. eine Stadtführung „Auf den Spuren von Johannes Pezelius“, mit live-Turmmusik, und in einem weiteren Workshop mit LPW Jörg-Michael Schlegel wurde Turm- und Stadt-



Eröffnung -  
mit Videowand  
vorm Dom  
Foto: SPM



Jungbläser:innen  
Foto: SPM

pfeifermusik geblasen. Es gab Kurse für hohes und tiefes Blech, mehrere für moderne Grooves, einen für Bläser und Band, einen mit Bodypercussion und einen Vortrag zur SPM-Geschichte mit Landesposaunenpfarrer i.R. Hartmut Rau und dem langjährigen Geschäftsführer der SPM, Christoph Kunze. Unter dem Motto „Bautzen klingt“ musizierten Posaunenchöre zum missionarischen Blasen an 18 Standorten in der Innenstadt, vor sozialen Einrichtungen sowie an der STASI-Gedenkstätte.



Bläser & Band im Groove - Workshop  
Foto: SPM

Passend zu Bautzen gab es im Foyer des historischen Rathauses eine Ausstellung über „Türmer, Pfeifer und Posaunen“, mit liebevoll gestalteten Details und vielen Hörbeispielen, die Einblicke gaben in die Geschichte der Turmmusik in Sachsen. Es wurden bedeutende Stadtmusikanten und Förderer der Bläsermusik vorgestellt: darunter Gottfried Reiche, für den Johann Sebastian Bach anspruchsvolle Trompetenpartien schrieb, Johannes Pezelius, der nach seinen Leipziger Jahren Stadtpfeifer in Bautzen und bedeutender Komponist zahlreicher großer Bläserwerke des 17. Jh. war, und Adolf Müller, dem ersten sächsischen Landesposaunenpfarrer. Ab Herbst 2022 wird die interessante Ausstellung in der Türmerstube der Kreuzkirche Dresden zu sehen sein. Ein perfekter Ort dafür, denn dort gibt es nachweislich seit über 600 Jahren „Musik vom Turm der Kreuzkirche“.

Der musikalische Start des Abschlussgottesdienstes kam von den Turmbläsern, mit einer Intrade von J. Pezelius. Der große Bläserchor mit 1.500 Instrumenten folgte mit der „Festlichen Eröffnung“ (Tut mir auf die schöne Pforte) von Ronny Seidel, Kantor im Erzgebirge. Im Wechsel gab es nun Neues und Bekanntes. In der Predigt ermahnte Landesbischof Bilz die Zuhörer, keine vorschnellen Urteile übereinander zu fällen und rief zur Versöhnung auf. Zum Schlusslied - Komm Herr segne uns – wurde ein neuer Satz von Kirchenmusiker Gilbrecht Schäl aus dem Vogtland geblasen. Als Abschluss begann der große Chor mit einer Bläserstrophe zu „Bleib bei mir Herr“, die zweite Strophe spielte der kleine Chor und die dritte kam von den Turmbläsern. Doch diese waren kaum zu hören, denn der Platz vor dem Dom erlebte eine Gemeinde, die aus tiefsten Herzen mitsang: ... HERR bleib bei mir“. Ein bewegend inniger Schluss.

In den Abendkonzerten baute der Landesjugendposaunenchor im Dom noch einmal beeindruckende Klangtürme, zelebrierte das Bläser-Collegium Leipzig mit Zinken und Posaunen Bläsermusik des 17. Jahrhunderts, wurde mit filigraner Vokal- und Instrumentalmusik an den 350. Todestag von Heinrich Schütz erinnert und packte Gerhard Schöne vor einem aufmerksamen Publikum seinen musikalischen Koffer. Auf dem Markt wurde zu den entspannten Klängen von „Swing Brass“ zum Tagesausklang getanzt, bis der Regen das Programm beendete.

„Klangtürme“ – so das Motto des 56. Landesposaunenfestes in Bautzen, wo wir herzlich willkommen waren. Von Bläserinnen und Bläsern aus 251 Posaunenchoren wurden auf mehr als 50 Einzelveranstaltungen „Klangtürme“ gebaut, die aus dem Alltag herausragten, und stärkend in ihn wieder hineinwirken, so jedenfalls das Fazit vieler Teilnehmer. Das 56. Landesposaunenfest - ein großartiger Impuls für die Bläserarbeit in Sachsen und ein Höhepunkt für die Stadt Bautzen, denn an diesem Tag war sie erfüllt vom Klang unseres Glaubens: stark und fröhlich, voller Hoffnung und Vielfalt.



Bühnenprogramm mit  
Gerhard Schöne  
Foto: SPM



Publikum auf dem Marktplatz  
Foto: SPM

# Chronik der Sächsischen Posaunenmission

Von Frieder Lomtscher, Landesgeschäftsführer der SPM e. V.



1897 feierten die evangelischen Posaunenchöre der christlichen Jünglings- und Jungmännervereine in Chemnitz ihr 1. Landesposaunenfest, an dem 14 Chöre mit 93 Bläsern teilnahmen (1926 wurden über 1.000 Teilnehmer gezählt, darunter erstmals auch Frauen). Unter Leitung des Posaunenmeisters Adolf Müller entwickelte sich die Bläserarbeit zu einem diakonisch-missionarischen Arbeitsfeld beim Landesverein für Inneren Mission. Die Erweiterung des Notenrepertoires u.a. um Bläsermusik der Stadtpfeifer, die Förderung des Turmblasens, die Herausgabe von Verkündigungsprogrammen und die Gründung eines Reiseensembles mit dem Namen „Landesposaunenmissionssextett“ prägten die positive Entwicklung der Sächsischen Bläserarbeit nachhaltig. ...

Für Interessenten an der Geschichte der Bläserarbeit in Sachsen ist pünktlich zum Jubiläum eine kleine Chronik „125 Jahre Sächsische Posaunenmission“ erschienen. Das hochwertig gestaltete und reich bebilderte Buch ist bei der SPM für 14 Euro (+ Versand) erhältlich.

Webshop: <http://shop.spm-ev.de/>

Anschrift: Sächsische Posaunenmission e. V.; Käthe-Kollwitz-Ufer 7,  
01309 Dresden / Tel.: 0351 / 31 86 444

Mail: [posaunenmission@spm-ev.de](mailto:posaunenmission@spm-ev.de)

## Angebote der Sächsischen Posaunenmission

### Andachten zu Notenausgaben

Gott danken ist Freude Band 3 / 5,- **Euro**

12 Liedandachten (zu den 12 Kernliedern)

Gott danken ist Freude Band 4 / 5,- **Euro**

12 musikalische Andachten

Rheinisches Bläserheft 2013 / 8,- **Euro**

Musik aus dem Östlichen Europa

Rheinisches Bläserheft 2017 / 9,- **Euro**

Musik aus Italien

Rheinisches Bläserheft 2021 / 12,- **Euro**

Musik aus Frankreich

(allesamt Beiheft für Gottesdienste, Andachten und Konzerte)

## Verabschiedung von Frau Dr. Bemann

Frau Dr. Bemann verlässt die Arbeitsstelle Kirchenmusik

Im Rahmen einer Andacht wurde Frau Dr. Bemann am 13.10.2022 als Mitarbeiterin der Arbeitsstelle Kirchenmusik im Chorsaal der Hochschule für Kirchenmusik verabschiedet.

Sieben Jahre war sie in unserer Geschäftsstelle tätig. Wir sagen herzlichen Dank für alle ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Kirchenmusik in Sachsen. Für ihren weiteren beruflichen Weg beim Dresdner Kreuzchor wünschen wir ihr Gottes Segen.

LKMD Markus Leidenberger, Arbeitsstelle Kirchenmusik  
Frieder Lomtscher, Landesgeschäftsführer der SPM e. V.  
Ekkehard Hübler, Obmann des Kirchenchorwerkes der EVLKS



„Beschirmt bleiben“, Verabschiedung von Frau Dr. Bemann  
v.l.n.r. LKMD Markus Leidenberger, Frieder Lomtscher (SPM), Dr. Karin Bemann,  
Martina Hergt, Arbeitsstelle Kirchenmusik  
Foto: Benno Schneebarth

## Zuhören und selber machen lassen

Carsten Hauptmann im Interview mit KMD Ulrich Meier und  
Kinder- und Jugendkantor Matthias Sandner - Teil 1

### Bandcoaching-Wochenende

Im Sommer 2022 fand in der Auerbacher Schlossarena ein Bandfestival statt: Unter der Anleitung von Markus Schlotterbeck, Carmen und Friedemann Wutzler, sowie Carsten Hauptmann konnten drei Bands an ihren Songs arbeiten, ihre Stimmen entwickeln und kamen über ihre Musik ins Gespräch.

*Hauptmann: Ihr hattet zwei zentrale Ziele für das Bandfestival im Sommer formuliert: Bands vernetzen und Öffentlichkeit schaffen. Ist euch das gelungen?*

**Sandner:** Die Vernetzung war erfolgreich, in jedem Fall für die drei Bands, die mitgemacht haben. Öffentlichkeit zu schaffen ist uns dagegen nicht gelungen, denn in der „profanen Öffentlichkeit“ sind wir nicht wahrnehmbar gewesen. Das zeigt sich daran, dass sich wenige Bands angemeldet haben und dass beim Abschlusskonzert kaum jemand da war.

*Woran kann das gelegen haben?*

**Meier:** Ursprünglich hatten wir mit sehr viel mehr Bands gerechnet. Es sollten aus dem weltlichen und aus dem christlich sozialisierten Bereich Leute kommen.

**Sandner:** Wir mussten das Konzept aber durch Corona laufend anpassen. Viele Schulbands und Musikschulbands waren interessiert, hatten dann aber an jenem Wochenende andere Veranstaltungen zu bespielen.

**Meier:** Matthias hatte dann noch die Band Healing eingeladen, die aber nicht so bekannt war, dass die Jugendlichen in Scharen zum Konzert geströmt sind.

*Habt ihr eure Ziele verworfen?*

**Meier:** Nein. Wir haben nur das Konzept angepasst. Matthias hatte ja viele Schulbands abgeklappert. Er ist persönlich da gewesen und hat eingeladen. Coronabedingt musste das Bandfestival dann verschoben werden. Bis zuletzt war es unsicher, ob die Veranstaltung stattfinden kann. Auch wenn es nicht so war, wie wir es uns erträumt hatten, finde ich, dass es kein schlechtes Ergebnis war. Und wenn wir es jetzt neu denken und in eine Zeit legen, in der nicht so viel drumherum

stattfindet, könnte es schon passieren, dass sich das nächste Mal zehn oder zwölf Bands beteiligen. Das wäre das Ziel, was man ins Auge fassen könnte.

*Ist das mit euren Ressourcen überhaupt zu stemmen?*

**Meier:** Der ursprüngliche Plan war, mit der Musikschule Reichenbach zusammenzuarbeiten. Zuerst sollten sich die Bands gegenseitig vorspielen und dann sollte es Gelegenheit geben, sich in Workshops der Musikschullehrer an seinem Instrument weiterzubilden – Klavier, Gitarre, Schlagzeug, Tontechnik. Als sich dann abzeichnete, dass es nur wenige Anmeldungen gab, haben wir das Konzept umgestellt und Coaches gesucht, die mit den Bands als Ensemble arbeiten.

*Die drei Bands, die sich angemeldet hatten, waren in erster Linie Christen. Kann man auch "weltliche" Bands zu solch einem Coaching einladen?*

**Meier:** Man muss den Jugendlichen zutrauen, dass sie dort Botschaft hören. Es gibt zwar keine Predigt, aber die Lieder der Bands sprechen für sich.

**Sandner:** Wir sind Christen und müssen aus unserer Nische rauskommen, deshalb will ich unsere Leute präsentieren und bekannt machen. Dafür ist solch ein Bandfestival völlig unkompliziert.

**Meier:** Ein Stück Mission ist bei mir immer dabei. Ich bin nicht jemand, der meint, man dürfe den Menschen nicht zu nahetreten. Die bekommen dort Botschaft – aber nicht durch eine Predigt, sondern durch die Lieder der christlichen Bands.

*Was hätte es für Auswirkungen auf das Veranstaltungs-Design gehabt, wenn sich verstärkt weltliche Bands angemeldet hätten?*

**Meier:** Bei den Jugendlichen hätte das wahrscheinlich gar keine Auswirkungen gehabt. Ich denke, dass man innerhalb der Musik sich so aufeinander einlassen kann, dass man sich unvoreingenommen zuhört. Jeder kann von jedem etwas mitnehmen. Letztlich spielen ja die meisten Jugendbands Coversongs – die einen dann eben von Feiert Jesus-CDs. Die weltlichen Bands hätten gehört, dass auch Christen coole Musik machen mit Texten, in denen Botschaft drinsteckt. Und manch einer lässt sich dann vielleicht einladen zur Jugendwoche, bei der man sich dann ja wieder begegnen kann.

**Sandner:** Ich hätte keine Andachten oder Predigten eingeplant. Auch die Gebetsgemeinschaft vor dem Auftritt, so wie wir es jetzt mit allen praktiziert haben, würde ich weglassen. Zunächst einmal würde ich den Gedanken stärken, dass sich die Bands untereinander kennenlernen.

**Meier:** Das hätte auch das Ziel der Öffentlichkeit gestärkt, und zwar in dem Sinne, dass die christlichen Gruppen mehr wahrgenommen werden: christliche Jugendliche sind ganz normale Menschen, die in ihrer Freizeit angesagte Musik hören und die versuchen, diese Musik nachzuspielen. In ihren Liedern ist dann meist von Jesus die Rede, aber das ist genauso normal, wie wenn eine Musikschulband einen Song von Metallica covert.

*Mission bzw. als Christ in der Öffentlichkeit präsent sein – ist das mit Bandarbeit besonders gut möglich?*

**Meier:** Das würde ich tatsächlich mit Ja beantworten. Beim Posaunenchor funktioniert es ja auch. Wenn der bei einem Stadtfest spielt, dann weiß jeder, dass neben Volksliedern und jazzigen Stücken auch „Du meine Seele, singe“ erklingt. Da ist zwar kein Text dabei, aber jedem ist bewusst, was das ist.

*Bei einer Band ist aber meistens Text dabei...*

**Meier:** Das ist richtig, aber wenn die Lieder nicht völlig vereinnahmend sind, dann gibt es durchaus Menschen, die beim Zuhören sagen: „Da könnte was dran sein!“ Das trifft besonders zu, wenn Jugendliche aus ihrem Leben heraus selber Lieder schreiben. Dann sprechen sie die Jugendsprache und können ihr Erleben mit Gott so formulieren, dass es anderen Jugendlichen ins Herz sprechen kann. Das ist keine Art der Vereinnahmung, sondern die Aussage: „Ich bin Christ. Das ist meine Musik. Ich muss mich nicht verstecken. Ich muss niemanden überzeugen, aber ich darf es bekennen.“

**Sandner:** Ich finde, Kirchenmusik im Allgemeinen ist besonders geeignet für die Öffentlichkeit. Die Posaunenchöre praktizieren es schon und ich finde, mit den Chören könnten wir in der Öffentlichkeit viel präsenter sein. Da scheuen wir uns vielleicht manchmal. Musik hat etwas unkompliziert Verbindendes.

**Fortsetzung folgt in Klanggut 2023 I**

## Ein Dirigier-Sommer in Freiberg

Ein Rückblick von Uwe Winkler (gekürzte Fassung aus der Zeitschrift Unisono)

*Das 47. Sächsische Chorleiterseminar wurde in den August verlegt, überraschte mit Besonderheiten und einem erfrischenden Abschlusskonzert.*

Vieles war beim diesjährigen 47. Sächsischen Chorleiterseminar in Freiberg anders. Zwei Mal schon hatte in den letzten beiden Jahren das allbekannte Virus in der jeweils für das Seminar vorgesehenen erste Ferienwoche im Februar eine Absage erzwungen und an der Chorleiteraus- und -weiterbildung Interessentierte lange Gesichter machen lassen. Nun sollte eine der letzten Ferienwochen im August einen Ausgleich bieten.

Wolfgang Richter, der künstlerische Leiter des Chorleiterseminars musste bei diesem Seminar so manches gar mit »heißer Nadel« stricken. Nahezu Stunden vor dem Auftakt sagte ihm die für den Kinderchor gebuchte Dozentin aus traurigen Gründen für die Seminarwoche ab. Dankenswerterweise sagte Sophie Bauer, Leiterin des Kinderchores der Oper Leipzig, zu, ab der Wochenmitte den Kinder-



Seminararbeit mit Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel  
Foto: Uwe Winkler

chor pädagogisch zu betreuen. Wolfgang Richter schlüpfte für die ersten zwei Tage in die Rolle des Kinderchor-Dozenten, betreute zusammen mit dem Leipziger Tobias Löbner, Dozent für den Bereich Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, dazu noch den Grundkurs, formte gemeinsam mit Tobias Löbner den Lehrgangschor – und behielt trotz allem auch die Übersicht über das Gesamtgeschehen.

24 Musiklehrerinnen und Musiklehrer, angehende Dirigentinnen und Dirigenten mit und ohne Erfahrung, Chorleiterinnen und Chorleiter, die neue Impulse erhalten oder ihre Kenntnisse auffrischen wollten, waren nach Freiberg gekommen. Nach einer Woche reisten sie mit „unheimlich viel Input“ wieder ab. „Ich bin den Dozentinnen und Dozenten sowie den Chören, die uns unterstützt haben, sehr dankbar für das, was sie an diesen nicht nur temperaturmäßig heißen Sommertagen in Freiberg unseren Kursanten mitgegeben haben. Wir sind mit dem Neustart des Chorleiterseminars zufrieden“, blickte Wolfgang Richter nach sechs Tagen zurück. Ja, er schwärmte regelrecht, von der pädagogischen Arbeit beispielsweise, mit der Sophie Bauer die Kinder zu tollen Gesangserlebnissen führte und diese in einem mitreißenden Auftritt zum Abschlusskonzert deren Eltern und Freunde miterleben ließ. Begeistert zeigte er sich vom gemischten Chor des Stollberger Gymnasiums. „In nur

Abschlussveranstaltung des  
47. Chorleiterseminars  
Foto: Uwe Winkler



fünf Tagen studierten sie mit Nico Nebe und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Aufbaukurses eine Literatur ein, die gewiss nicht leicht zu singen ist, die die jungen Sängerinnen und Sänger aber mit einer ansteckenden Freude darboten, als gehörten diese Stücke schon längst zu ihrem Repertoire.“

Ein weiteres Highlight habe das Kirchenchorwerk geboten. „Eckehard Hübler, Obmann des Kirchenchorwerks der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, stellte für das Seminar einen famosen Projektchor aus Sängerinnen und Sängern der Region zusammen, Prof. Christfried Brödel arrangierte ein besonders cooles Programm mit amerikanischer und romantischer Chormusik und die Kursantinnen und Kursanten brachten es in beachtlicher Qualität zur Aufführung“, fasst Wolfgang Richter die Tage zusammen.

Sehr zufrieden mit dem Verlauf des Sächsischen Chorleiterseminars zeigte sich Prof. Christfried Brödel: „Ich finde es eine tolle Sache und ich finde es für das Chorsingen und die Entwicklung ganz wichtig, dass die verschiedenen Sparten zusammenkommen und sich gegenseitig befruchten. Ansonsten fand ich eine herrliche Atmosphäre, eine ganz unterschiedlich zusammengesetzte Gruppe, von jenen, die erst ganz am Anfang stehen und solchen, die Berufspraxis haben. Und es war sehr, sehr angenehm, dass alle miteinander sich zusammengefunden haben. Sehr, sehr viel gelernt – und was sie zum Abschlusskonzert gezeigt haben, das ist wirklich toll. Welche Entwicklung! Es war wunderbar, dass wir einen solchen Chor hatten. Die Teilnehmenden konnten mit diesem Chor arbeiten, merkten, was wie wirkt und was man machen kann oder auch muss, um einen Chor zu führen.“



## Kirchen!Musik!Beruf!

23. - 26. Januar 2023 Philippus Leipzig-Lindenau

Die kirchenmusikalische Berufspraxis im Zusammenspiel theologischer, gesellschaftlicher und gemeindepraktischer Erfordernisse.

Themenimpulse:

Rollenbilder und mein professionelles Selbstkonzept | Reflexion zu meinem Verständnis von Kirchen-Musik als Kulturarbeit und als kirchliche Arbeit | Gelingende Kommunikation | Arbeiten in Teams | Selbstmanagement & Zeitmanagement | Rahmenbedingungen und Ressourcen | Arbeit an mitgebrachten Fragestellungen

### Referenten:

Markus Leidenberger  
LKMD, EVLKS  
Dr. Günther Kennel,  
LKMD, EKBO  
Reinhard John,  
Organisationsberater,  
Supervisor  
Martina Hergt,  
Fachbeauftragte für  
Chor- und Singearbeit  
in der EVLKS

# Kein Gottesdienst ohne Gemeindegesang

Bericht aus dem CEK von Martina Hergt



Der Chorverband in der EKD (der deutschlandweite Dachverband aller Kirchenchorwerke/Kirchenchorverbände der Landeskirchen) tagte zu seiner Jahresversammlung vom 19. bis 21. Juni 2022 im Hermansburg. Der sächsische Landesverband wird im Zentralrat durch Landesobmann Ekkehard Hübler und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit, Martina Hergt, vertreten.

Die neue Chorsatzdatenbank [www.such-wer-da-will.de](http://www.such-wer-da-will.de), mit Unterstützung der EKD auf die Beine gestellt, erweist sich als extrem hilfreiches Tool und findet großartiges Feedback bei den Kirchenmusiker:innen. Die AG „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ im CEK veröffentlicht Literaturempfehlungen, sichtet und vergleicht Ausbildungsangebote für Kinderchorleitung und hat noch viel mehr vor, um die wichtige Nachwuchsarbeit zu fördern. Das Kompetenznetzwerk Amateurmusik bietet unter tatkräftiger Mitwirkung des CEK praktische Hilfen und Handreichungen für den Choralltag. Beratung und Unterstützung bewirken außerdem, dass Fördermittel des Bundes auch von kirchlichen Chören in Anspruch genommen werden; allein in diesem Kreis hat ihr Umfang 2021 eine halbe Million Euro überstiegen. Die Mitwirkung in ungezählten Fachgremien sichert dem CEK Gehör für die kirchenmusikalischen Anliegen.

Die Spendenaktion „Chöre helfen Chören“ leitet kontinuierlich Hilfgelder an evangelische Chöre in Osteuropa. Und nicht zuletzt die Neuordnung der CEK-Geschäftsstelle mit einem Generalsekretär ermöglicht eine forcierte Öffentlichkeitsarbeit, um die vielen guten Nachrichten auch zu verbreiten ... Über all diese Aktionsfelder des CEK hinaus diskutierte der Zentralrat weitere Zukunftsthemen – etwa Notenausgaben und Kirchentage, Rollenbilder in kirchlichen Liedern und das neue evangelische Gesangbuch – und priorisierte strategische Themenfelder für die nächsten Jahre.

Ausführlich befasste sich das Gremium mit dem gottesdienstlichen Gemeindegesang, im Chor ebenso wie in den Bankreihen, und verfasste vor dem Hintergrund der Corona-Erfahrungen einen deutlichen Aufruf:

## **Kein Gottesdienst ohne Gemeindegesang!**

*Aufruf des Chorverbands in der EKD im dritten Corona-Jahr an die Verantwortlichen in Kirchenämtern, Leitungsgremien und Gemeinden der evangelischen Kirchen*

Gottesdienst ist Dialog mit Gott: Gott spricht durch sein Wort, und wir Menschen antworten mit Gebet und Singen. So hat es Martin Luther 1544 festgehalten.

Durch ihren Gesang nimmt die Gemeinde aktiv teil am Geschehen im Gottesdienst und macht die Resonanz auf Gott hörbar und spürbar. Eindrücke im Inneren finden, der menschlichen Natur entsprechend, ihren Ausdruck. Im gemeinsamen Singen verbinden sich viele und vieles zu einem Ganzen, es entsteht lebendige Gemeinschaft.

Einschränkungen und Verbote in den ersten beiden Pandemie Jahren haben gezeigt, wie schmerzlich das Singen im Gottesdienst gefehlt hat, den leitenden ebenso wie den teilnehmenden Personen. Nach diesen Erfahrungen ist die Erkenntnis klar: Gemeinsames Singen ist unverzichtbarer Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes. Auch und gerade in Pandemiezeiten, in denen wir Gottes Nähe ganz besonders benötigen: Lasst die Gemeinde singend mitgestalten – Gott zur Ehre, den Teilnehmenden zur Freude und den Menschen zum Segen!

Hermannsburg, den 21. Juni 2022  
Zentralrat des Chorverbands in der Evangelischen Kirche in  
Deutschland e. V.

Informationen unter [www.choere-evangelisch.de](http://www.choere-evangelisch.de)

## **Kirchenmusikalische Einkehrtage in Meißen 21. - 24. Februar 2023 im Klosterhof St. Afra**

Die kirchenmusikalischen Einkehrtage im Klosterhof Meißen „... und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ sind eine Einladung an alle, die einmal innehalten und geistlich auftanken möchten. Die den Tag strukturierenden Gebete und musikalische Betätigung ohne Leistungs- und Aufführungsdruck helfen uns dabei. In Gemeinschaft sein und innere Einkehr pflegen. Geistliche, musikalische, künstlerische Eindrücke bekommen und Zeit für sich selbst haben. Auf Wunsch unter vier Augen geschützte Hinweise durch Fachkräfte erhalten und sich anderen mitteilen dürfen. Stille, Reflexion, Praxis und Geselligkeit schenken die Möglichkeit zum Kraft schöpfen.

## ...ermutigend, nicht allein zu sein

Bericht von der Europäischen Konferenz für  
Evangelische Kirchenmusik 2022 in Budapest von KMD Henk Galenkamp



Teilnehmer und  
Teilnehmerinnen  
der Tagung 2022  
Foto: EKEK

Vom 15. bis 19. September 2022 fand die Tagung der Europäischen Konferenz für Evangelische Kirchenmusik (auf Deutsch abgekürzt EKEK, auf Englisch ECPC) in Ungarn statt. Die EKEK ist ein freier Zusammenschluss von Organisationen, Institutionen und Verbänden, die die Förderung der Musik in den evangelischen Kirchen in Europa zum Ziel hat. Sie bezweckt den Austausch von Informationen, Erfahrungen und Ergebnissen und will durch gemeinsames Beraten von wichtigen Fragen dienen. Außerdem soll sie zur gegenseitigen Stärkung der kirchenmusikalischen Arbeit beitragen. Die Mitgliedsorganisationen sehen ihre Hauptaufgabe darin, das Lob Gottes und das Leben der Gemeinde durch die Kirchenmusik zu fördern und der Öffentlichkeit damit einen Dienst zu erweisen.

Bedingt durch die Corona-Krise konnte das Jubiläumsjahr 2020 nicht gebührend begangen werden. In 2021 fand eine normale Arbeitstagung in Straßburg statt. In 2022 wurde eine Ländertagung in Budapest organisiert, woran ich, gemeinsam mit Günter Seidel, als

Vertreter der VEKM-Sachsen teilnahm. Günter Seidel aus Dresden ist langjähriges Mitglied und war zeitweilig auch Vize-Präsident der EKEK. Es sind in diesem Jahr 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Island, Finnland, Schweden, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Deutschland, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien gekommen.

### TAG 1

Nach dem Eintreffen aller Mitglieder aus 16 Ländern am Nachmittag findet die Eröffnung der Konferenz im repräsentativen Rektoratsgebäude der Reformierten Universität statt. Die Reformierte Kirche hat dieses Gebäude vom Staat als Wiedergutmachung für die Enteignungen im Sozialismus erhalten. Hans Christian Hein aus Dänemark, der Präsident der EKEK, begrüßt uns, ebenso wie die Bischöfe der Reformierten und Ev.-Lutherischen Kirchen in Ungarn. In ihren Reden teilen die Bischöfe uns Wissenswertes über das Leben in ihren Gemeinden mit. Die Ev.-Luth. Kirche repräsentiert mit etwa 100.000 Mitgliedern ungefähr 1 % der Bevölkerung, die Reformierte Kirche mit etwa 1 Million Mitgliedern ungefähr 10 % der Bevölkerung. Die Katholische Kirche ist mit etwa 20 % die größte Kirche Ungarns. Kirchensteuern gibt es nicht und die Erfassung der Mitglieder ist anders organisiert als in Deutschland, deswegen sind die Zahlen ungefähr. Aus informellen Gesprächen wird deutlich, dass das Verhältnis zwischen beiden Kirchen nicht spannungsfrei ist und die Luth. Kirche der Regierung kritischer gegenüber steht. Die Ref. Kirche scheint auch materiell bevorzugt zu sein.

### TAG 2

Am Freitagvormittag sind wir im Gebäudekomplex der Ev. Luth. Gemeinde am Deák tér. Es beinhaltet eine neoklassizistische Kirche, ein Gymnasium, Gemeinderäume und ein kleines Museum. Nach der Morgenandacht beschäftigten wir uns mit dem Leben der Lutheraner und besuchen Museum, Kirche und Schule. Wir sind Zeuge einer vorzüglichen Stunde Musikunterrichts nach der Methode Kodály's. Am Nachmittag hören wir zwei Vorlesungen im Rektoratsgebäude. Erstere ein Referat über das neue Ref. Gesangbuch und dem ungarisch-protestantischen Liederschatz darin. Im neuen Gesangbuch ist u.a. wieder mehr ungarisches Liedgut aus dem 16. und 17. Jahrhundert aufgenommen. Ein Beispiel davon finden wir z.B. in unserem Ev. Gesangbuch Nr. 96. Zweitens hören wir einen Vortrag über die historische Orgellandschaft im Karpatenbecken. Dr. Homolya führt aus: „Das Karpatenbecken war ein Jahrtausend lang das Territorium des historischen Königreich Ungarns. Dieses

Territorium findet man heute aufgeteilt unter neun verschiedenen modernen Nationalstaaten. Die Ungarn haben in ihrer Geschichte Gefahr aus dem Osten (Moskau), dem Norden (Berlin/Wien) und dem Süden (Türkei) fürchten gelernt. So wurde es z.B. infolge der osmanischen Invasion in drei Stücke gerissen. Das historische Ungarn war kein Nationalstaat, sondern ein Vielvölkerstaat mit vielen verschiedenen Nationalitäten und Sprachen, was für ganz Ostmitteleuropa immer typisch gewesen ist. Das Streben nach einem Nationalstaat ist historisch eher eine neue Erscheinung, die in der Zeit der Romantik beginnt und sich erst im 20. Jh. richtig verbreiten lässt.“

An diesem Nachmittag wird mir klar, wie schwer das Adjektiv „ungarisch“ zu definieren ist und wie wenig uns die leidvolle Geschichte der Ungarn bekannt ist. Ein ausführlicher Auszug des Referates kann auf Nachfrage zugestellt werden. Am Abend hören wir ein tolles Chorkonzert in der Ref. Kirche am Kalvin tér mit vorwiegend Chorwerken nach Melodien des Genfer Psalters.

### TAG 3

Nach dem Frühstück fahren wir um 7.45 Uhr mit dem Bus nach Fót, etwa eine halbe Stunde von Budapest entfernt, wo die Kirchenmusikschule der Ev. -Luth. Kirche steht. Es ist eine große Villa, von einer alten Dame an die Kirche vererbt. Der Leiter stellt die Kirchenmusikschule vor. Hier findet die Aus- und Weiterbildung der vorwiegend nebenamtlichen Kirchenmusiker statt, aber fast noch wichtiger sind die Sommerveranstaltungen für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. In den Sommermonaten werden drei siebzehntägige Kurse organisiert. Jugendliche aus ganz Ungarn können Harmonium- und Orgelspiel, Grundlagen der Musiktheorie sowie Chorsingen und Chorleitung lernen. Mit leuchtenden Augen erzählen Erwachsene davon, wie diese Wochen im Sommer ihr Leben damals geprägt haben und wie motivierend die sozialen Kontakte mit Gleichaltrigen waren. Im Kellergeschoss der Villa befindet sich ein Speisesaal, im Erdgeschoss die Unterrichtsräume, im Dachgeschoss zahllose Zimmer mit Betten und überall Harmonien und Klaviere, sogar in der Küche!

Nach dem Morgengebet singen wir einige Chorsätze. Danach findet die Delegiertenversammlung statt. Berichte über das vergangene Jahr, Organisatorisches und Finanzielles stehen auf der Tagesordnung. Der Haushalt 2022 ist ausgeglichen und die Mitgliedsbeiträge sind mindestens in der bisherigen Höhe beizubehalten. Der Vorstand wird entlastet. Der Solidaritätsfond, woraus weniger zahlungskräftige Mitglieder unterstützt werden,

muss aufgefüllt werden. Großer Dank gebührt Susanne Otto, die das Organisationsbüro leitet. Die nächste Tagung ist vom 21. bis 24. September auf Island geplant. Nach dem Mittagessen fahren wir wieder nach Budapest. Hier bekommen wir in zwei reformierten Kirchen auf der Burg in Buda und „unten“ in Pest neue Orgeln der Firma Aeris Orgona Kft. vorgeführt. Es sind beide barocke Stilkopien. Der Orgelbauer hat sich von Orgeln in Thüringen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts inspirieren lassen, jedoch mit zwei wichtigen Abweichungen: die erste Orgel wurde mit einem Koppelmanual, die zweite mit Wechselschleifen gebaut. Für mich ist es eine merkwürdige Erfahrung in schmucklosen neoklassizistisch reformierten Kirchen barocke Klänge in alter Stimmung zu hören. Nachher geht es zum neugebauten Ethnologischen Museum, wo wir in einem der Räume das Abendessen einnehmen und gemütlich zusammensitzen.

### TAG 4

Am Vormittag erleben wir einen Kantatengottesdienst in der nun bekannten Kirche am Deák ter. Der Chor hat auch in schwierigen sozialistischen Zeiten die Pflege der lutherischen Kirchenmusik, besonders die Werke von Bach, durchgehalten. Am Nachmittag steht eine Bootsfahrt auf der Donau an. Anschließend findet um 18.00 Uhr ein Orgelkonzert zum Andenken an Gabor Trajtler in der Kirche an Deák ter, dessen Organist er langjährig war, statt. Nach dem Abendessen verabschieden sich diejenigen, die am Zusatztag nicht teilnehmen. Die anderen fahren am Montag nach Keckskemét, besuchen das Kodály-Institut und die Ref. Kirche in Ócsa aus dem 13. Jahrhundert.

Wichtig ist, dass wir uns mit unterschiedlichen Probleme wahrnehmen und als Teil eines großen Ganzen empfinden. Der Erfahrungsaustausch führt zur Einsicht, dass alle mit ähnlichen Folgen der Corona-Krise zu kämpfen haben. Es ist ermutigend dabei nicht allein zu sein.

## „Himmelsklänge - Erdentöne“

4. Sächsischer Landeskurrentetag 2023  
23. September - Stadthalle Chemnitz



Unter Schirmherrschaft von:  
Michael Kretschmer,  
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen  
Tobias Bilz,  
Landesbischof der EVLKS  
Sven Schulze,  
Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz

# Treppensingen vor der Stadthalle  
2.000 Kinder singen europäische  
Kinderlieder  
# Bühnen- / Rahmenprogramm –  
Verschiedene Bühnenprogramme,  
Aktionsstände, Mitmach-Angebote, Sport  
und Spiel  
# Abschlussveranstaltung mit Uraufführung  
des Kindermusicals:  
„Wir Kinder einer Welt. Ein Musical zu  
Psalm 104“ von Peter Schindler

## Orgelbaukasten zur Ausleihe

*Wer ganz praktisch ausprobieren möchte,  
wie eine Orgel funktioniert,  
kann einen Orgel-Baukastensatz  
der sogenannten Doe-Orgel  
in der Arbeitsstelle Kirchenmusik  
und mit Kindern, Jugendlichen  
und Erwachsenen testen.*

*Ausleihe durch die Arbeitsstelle Kirchenmusik  
0351 3186440 - musik@evlks.de  
Ein Projekt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens  
und des Sächsischen Musikrates e.V.*



## Kirchenmusik im Wandel

Eine Bemerkung von Jens Petzl zu einem Artikel  
in der Wochenzeitung „Der Sonntag“

In der Ausgabe vom 9. Oktober war ein Artikel über 300 Jahre Musikgeschichte der Kirchengemeinde Sehma zu lesen. Im Bild ist ein großer Chor mit Orchester unter Leitung meines lieben Studienfreundes Reimar Hartig beim Festkonzert zu sehen. Eine heile kirchenmusikalische Welt, wo soll sie wohl auch sonst anders sein, als im Erzgebirge.

Im Artikel aber wird diese „heile Welt“ auf den Boden der Realität geholt. „Kirchenmusik im herkömmlichen Sinne wird es in Zukunft nicht mehr geben. Darüber sind sich Pfarrer und Kantor einig.“ Reimar Hartig nimmt kein Blatt vor den Mund: „Die Hochzeiten im Kantoreileben sind vorbei. Singen wird als peinlich empfunden.“ So erlebt er es im Gespräch mit jungen Erwachsenen. „Eine Bereitschaft zu regelmäßigen Übungsstunden ist kaum mehr zu haben.“

Sicher, die Situation in den musikalischen Kreisen unserer Gemeinden ist unterschiedlich und von vielen Faktoren abhängig, aber ebenso sicher machen wohl viele Kantorinnen und Kantoren, wenn auch in unterschiedlichem Maße, ähnliche Erfahrungen.

Viele Menschen sind mit großem Engagement dabei, sozusagen jeden Tag auf's Neue Angebote für das Lob Gottes zu schaffen. Aber wir, egal in welcher Stelle und Position, müssen den offensichtlichen Realitäten ins Auge sehen und darüber sprechen.

Wir sind sehr damit beschäftigt, ein musikalisches Gemeindeleben in Gang zu halten, was an etlichen Orten mit den jeweiligen Gegebenheiten nicht mehr wirklich funktioniert. Wer mit offenem Ohr hört, spürt, dass es eine nicht geringe Anzahl unserer Kollegenschaft unter diesen Erfahrungen und Bedingungen leidet und erschöpft ist.

Seitdem die Pandemie existiert und nun auch noch der unsägliche Krieg andauert, ist die Unsicherheit das allseits beherrschende Gefühl. Angesichts der Existenzängste vieler Menschen, der drohenden gesellschaftlichen Spaltung, scheinen unsere „beruflichen“ Sorgen nebensächlich, aber das sind sie nicht, weil die Kirchenmusik nicht nur unser Beruf, sondern auch, um einmal pathetisch zu sagen, unser Leben ist.

Ich meine, es muss viel mehr in Offenheit über unsere Befindlichkeiten in unseren Konventen etc. gesprochen werden. Es braucht die Sorge um die Zukunft der Kirchenmusik in unseren Gemeinden. Damit sollten wir uns selber nicht allein lassen.



VERBAND  
EVANGELISCHER  
KIRCHENMUSIKERINNEN  
UND KIRCHENMUSIKER  
IN SACHSEN

# MITGLIED WERDEN

unterstützen und profitieren



Kontakt:  
037206 898141  
[info@vekm.de](mailto:info@vekm.de)  
[www.vekm.de](http://www.vekm.de)

Anmeldung  
online:



## WIR VERTRETEN SIE

in Gremien auf Landes-  
und Bundesebene

## WIR INFORMIEREN SIE

Rundmails, KlangGUT,  
FORUM Kirchenmusik

## WIR SIND FÜR SIE DA

Wir haben ein offenes Ohr  
für Sie und helfen weiter.



**Hier spielt  
die Musik!**

**konzentrierte,  
inspirierende Probenarbeit  
in geschichtsträchtigen Ambiente**

## **Landesmusikakademie Sachsen im Schloss Colditz**

- 11 akustisch hervorragende Probenräume
- umfangreiches Schlaginstrumentarium, variable Podeste und Spiegelwände
- zwei Säle mit Steinway-Flügeln

- professionelles Tonstudio und -equipment (Aufpreis)
- Unterkunft und Verpflegung in der benachbarten Europa-Jugendherberge Schloss Colditz
- ab 42,50 Euro pro Person und Tag



Landesmusikakademie  
Sachsen  
Schlossgasse 1  
04680 Colditz  
(03 43 81) 46 95 75  
lma@lma-sachsen.de  
www.lma-sachsen.de

**EV.-LUTH. LANDESKIRCHENAMT SACHSENS**

**ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK**

LKMD Markus Leidenberger (Herausgeberleitung)

Lukasstr. 6 - 01069 Dresden / Tel. 0351 4692214

Markus.Leidenberger@evlks.de / www.evlks.de / www.engagiert.evlks.de/kirchenmusik

www.kirchenmusik-sachsen.de

**GESCHÄFTSSTELLE DER ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK**

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden

FACHBEAUFTRAGE FÜR CHOR- UND SINGARBEIT:

Martina Hergt / Tel. 0351 3186443 / Martina.Hergt@evlks.de

GESCHÄFTSSTELLE: N.N. / Tel. 0351 3186443 / musik@evlks.de

www.kirchenmusik-sachsen.de

**HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN**

REKTOR: Prof. Stephan Lennig

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden / Tel. 0351 318640

kirchenmusik-dresden@evlks.de / www.kirchenmusik-dresden.de

**KIRCHENCHORWERK DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS**

LANDESOBMAN: Ekkehard Hübler

Augustusburger Str. 13 - 09557 Flöha / Tel. 03726 782321

Ekkehard.Huebler@evlks.de / www.kirchenchorwerk-sachsen.de

GESCHÄFTSSTELLE siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik /

kirchenchorwerk.sachsens@evlks.de / www.kirchenchorwerk-sachsen.de

**LANDESJUGENDPFARRAMT SACHSEN**

REFERAT JUGENDMUSIK: Carsten Hauptmann

Caspar-David-Friedrich-Str. 5 - 01219 Dresden / Tel. 0351 4692417

www.evjusa.de

**SÄCHSISCHE POSAUNENMISSION e. V.**

GESCHÄFTSFÜHRER: Frieder Lomtscher

Anschrift: siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik / Tel. 0351 3186444

posaunenmission@spm-ev.de / www.spm-ev.de

**KIRCHENMUSIKERVERBAND SACHSEN - VEKM**

VORSITZENDE: Annette Herr

vekm.sachsen@vekm.de / www.vekm.de / Tel. 0341 561 461 3

GESCHÄFTSSTELLE - Carsten Hauptmann

Schulstrasse 3 - 09669 Frankenberg / Tel. 037206 898141 / info@vekm.de

**EINSENDUNGEN FÜR KLANGGUT**

klanggut@evlks.de



Katharina  
Bäuml



Kirche Ebersbach /Sa.



Dom zu  
Freiberg



Trinitatiskirche Riesa



Pfr. I. R.  
Dietmar  
Selunka



Stiftskirche Chemnitz-Ebersdorf



St. Johanniskirche Löbnitz



Himmelfahrtskirche  
Dresden-Leußten

## "Singt Schütz 2022" ein Chorprojekt Sächsischer Kantoreien mit Capella de la Torre



Paul-Gerhald-Kirche Leipzig-Connewitz



KIRCHENCHORWERK  
der Evangelisch-Lutherischen  
Landeskirche Sachsens



Kirche Bohma-Liebschützberg